

Konjunkturaufschwung ungebrochen

Die Konjunktur behält in Österreich auch in den Sommermonaten 1988 beachtliche Dynamik. Das Wachstum des Brutto-Inlandsproduktes von 4,3% im 1. Halbjahr 1988 war das höchste Halbjahresergebnis seit 1980. Der Konjunkturaufschwung wird gleichermaßen von Inlands- und Auslandsnachfrage getragen. Die vorausseilenden Indikatoren lassen eine Fortsetzung dieser Entwicklung erwarten.

Aufgrund seiner hohen Auslandsabhängigkeit hat Österreich früh von der kräftigen Belebung der Auslandsnachfrage profitiert. Nach Überwindung der Unsicherheiten im Zusammenhang mit dem Börsenkrach im Oktober 1987 gewann die Konjunktur international aus einer kräftigen Aufstokkung der Lager an Stabilität. Der damit einhergehende Grundstoffboom begünstigte Österreichs Exportwirtschaft aufgrund ihrer immer noch grundstofflastigen Struktur. Österreichs Exporte haben sich zunehmend erholt, im Juli übertrafen sie das Vorjahresniveau arbeitstäglich bereinigt um 8½% (Jänner bis Juli +9½%). Nach wie vor expandieren die Exporte von Vorprodukten stark, doch erholt sich nunmehr auch die Ausfuhr von Investitionsgütern.

Angesichts der Verbesserung des Konsumklimas drängen die aufgestauten Konsumwünsche nach Verwirklichung. Trotz nur mäßiger Steigerung der Realeinkommen nahm der private Konsum im 1. Halbjahr um 4½% zu. Ermöglicht wurde dieses Konsumwachstum durch eine deutliche Verringerung der Sparneigung und höhere Verschuldungsbereitschaft. Die Nachfrage nach dauerhaften Konsumgütern (Pkw, Möbel, Uhren und Schmuckwaren) erlebte geradezu einen Boom. Diese Konsumsteigerung und der lebhaftere Außenhandel verhalfen dem Handel zu hohen Umsatzzuwächsen.

Das kräftige Wachstum der *Brutto-Anlageinvestitionen* (1. Halbjahr +4,1%) stützte sich zunächst vor allem auf die Bauinvestitionen (+6,2%). Während ihre Zunahme zuletzt etwas nachgelassen hat, beschleunigte sich das Wachstum der Ausrüstungsinvestitionen im Jahresverlauf (+2,4%). Dies unterstreicht den zunehmend selbsttragenden Charakter des Konjunkturaufschwungs. Aber auch vom Lageraufbau ging mit +1¼ Pro-

zentpunkten ein anhaltend starker Impuls auf das Wirtschaftswachstum aus.

Die Grundstoffproduktion wird als Träger des "reifenden" Konjunkturaufschwungs nunmehr von der Investitionsgüterproduktion abgelöst. Damit spiegelt die Entwicklung der *Industrie* ein für Aufschwunghphasen in Österreich typisches Verlaufsmuster. Auch die Erwartungen der Unternehmer bestätigen dieses Bild im jüngsten WIFO-Konjunkturtest: Die Investitionsgüterindustrie beurteilt ihre Auftragslage überwiegend positiv, die Kapazitätsauslastung nimmt zu.

Auch die *Bauwirtschaft* berichtet über gute Kapazitätsauslastung. Ihre Wertschöpfung übertraf das Vorjahresergebnis im 1. Halbjahr um 6,2%; nach dem Boom zu Jahresbeginn ist eine gewisse Verlangsamung zu erkennen. Der Wohnungsneubau dürfte stark durch Vorzieheffekte wegen der Änderung der Wohnbauförderungsgesetze Anfang 1989 bestimmt sein.

Erhebungsprobleme im Bereich des Außenhandels lassen bisher keine aktuelle Berichterstattung über die Entwicklung der *Leistungsbilanz* zu. Von Jänner bis Mai 1988 ergab sich ein Überschuss von 2,2 Mrd. S. Das Handelsbilanzdefizit betrug von Jänner bis Juli 40,2 Mrd. S. Es war damit um 2,4 Mrd. S. größer als im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Die günstige Entwicklung auf dem *Arbeitsmarkt* setzte sich fort. Ende August waren um 0,7% mehr Unselbständige beschäftigt als im Vorjahr. Netto wurde nur die Beschäftigung von Angestellten und Beamten ausgeweitet, die Zahl der Arbeiter schrumpfte weiterhin, wenngleich einige Produktionsbereiche und vor allem die Bauwirtschaft zusätzliche Arbeitskräfte aufnahmen. Die günstige Konjunkturlage verstärkte auch die Zunahme des Arbeitskräfteangebotes. Die Arbeitslosenrate stagnierte im August saisonbereinigt auf 5,5%.

Der Preisauftrieb blieb in Österreich auch im Sommer schwach. Steigenden Industrierohstoffpreisen standen sinkende Energiepreise gegenüber. Im August betrug die *Inflationsrate* nur 1,8% (nach 1,9% im 1. Halbjahr).

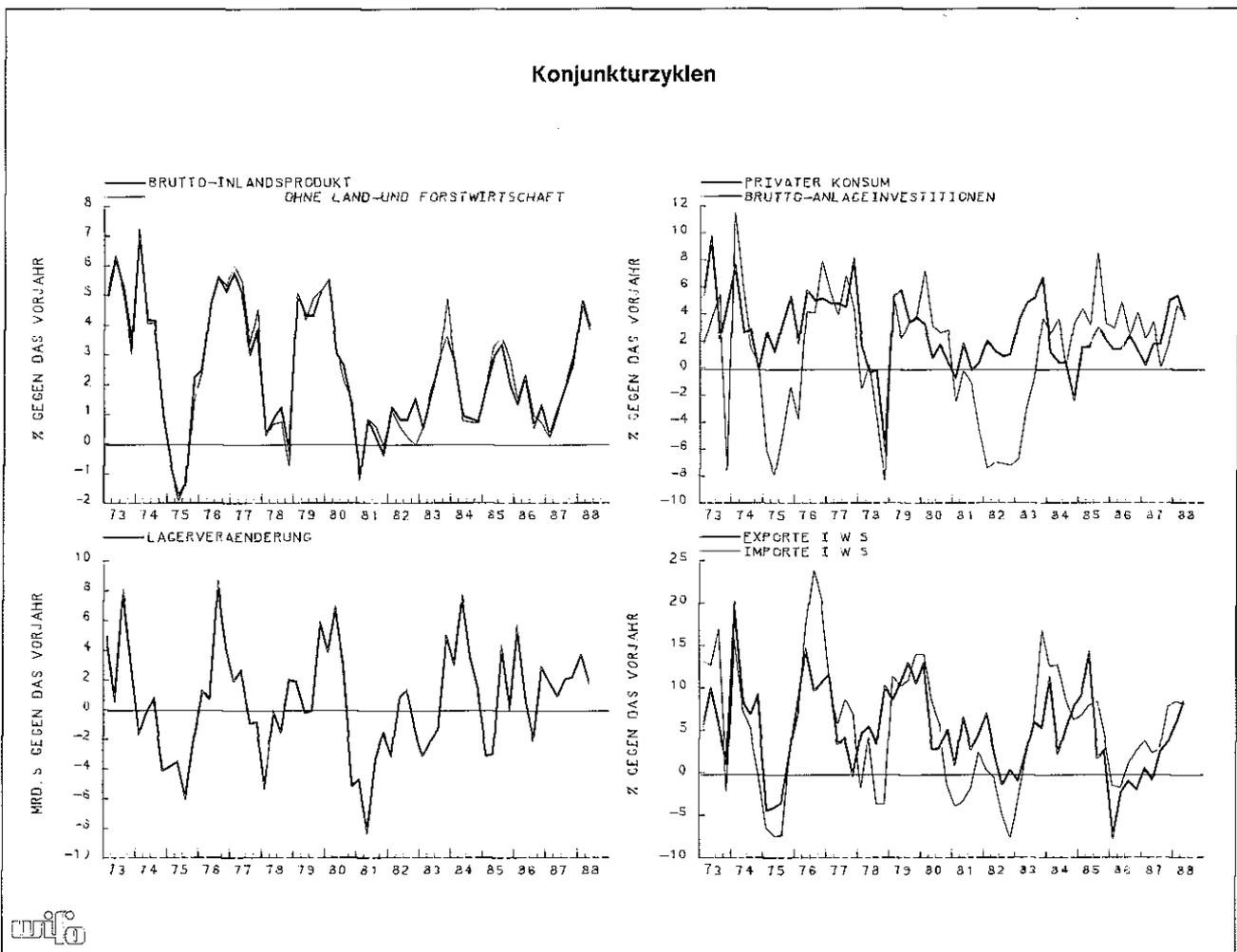
Internationaler Konjunkturaufschwung hält an

Der internationale Konjunkturaufschwung war um die Jahreswende 1987/88 in Gang gekommen und hält ungebrochen an. Den Anstoß gab eine massive Aufstockung der Lager, nach der Grundstoffindustrie erfaßte die Belebung auch die Nachfrage nach Konsum- und Investitionsgütern. Entsprechend der günstigeren Konjunkturlage werden die Prognosen laufend nach oben korrigiert. Während im Frühjahr unter dem Eindruck des Börsenkrachs vom Herbst 1987 für 1988 ein Wirtschaftswachstum in den Industrieländern von 2,8% prognostiziert worden war, rechnet der Internationale Währungsfonds nunmehr mit einer Wachstumsrate von 3,9% (USA 4%, Japan 5,8%, Großbritannien 4%, Italien 3%, Bundesrepublik Deutschland 2,9%). Angesichts des Konjunkturaufschwungs werden wieder Inflationsängste wach. Die USA steuern daher in ihrer Geldpolitik seit dem Frühjahr 1988 einen restriktiveren Kurs. Der dadurch ausgelöste Zinsabstand zu Europa hat den Dollarkurs

gestärkt. Dies veranlaßte die europäischen Notenbanken, ihr Zinsniveau ebenfalls anzuheben und gegen den Dollar zu intervenieren. Das Wiedererstarken des Dollars könnte die bisher in die richtige Richtung laufende Anpassung der Leistungsbilanzen (Verringerung des Defizits der USA und Abbau des Überschusses von Japan und der Bundesrepublik Deutschland) gefährden. Der hohe Sockel der Arbeitslosigkeit wurde bisher nur wenig abgebaut.

Das Wirtschaftswachstum hat sich in den USA im II. Quartal (reale Jahresrate +3,0%) zwar gegenüber dem I. Quartal (+3,6%) etwas verlangsamt, die vorseilenden Indikatoren und die Auftragslage zeigen aber weiterhin nach oben. Wichtigste Stütze der Konjunktur war bisher der Export. Die Inflation hat sich etwas beschleunigt, nicht zuletzt durch die Preiseffekte der langen Dürreperiode. Nach der Diskontsaterhöhung vom 9. August (auf 6,5%) sieht die amerikanische Geldpolitik gegenwärtig keine Veranlassung zu restriktiveren Maßnahmen. Das Defizit in der Handelsbilanz (Jänner bis Juli) konnte gegenüber dem Vorjahr um mehr als 20% verringert werden. Die Ar-

Konjunkturzyklen



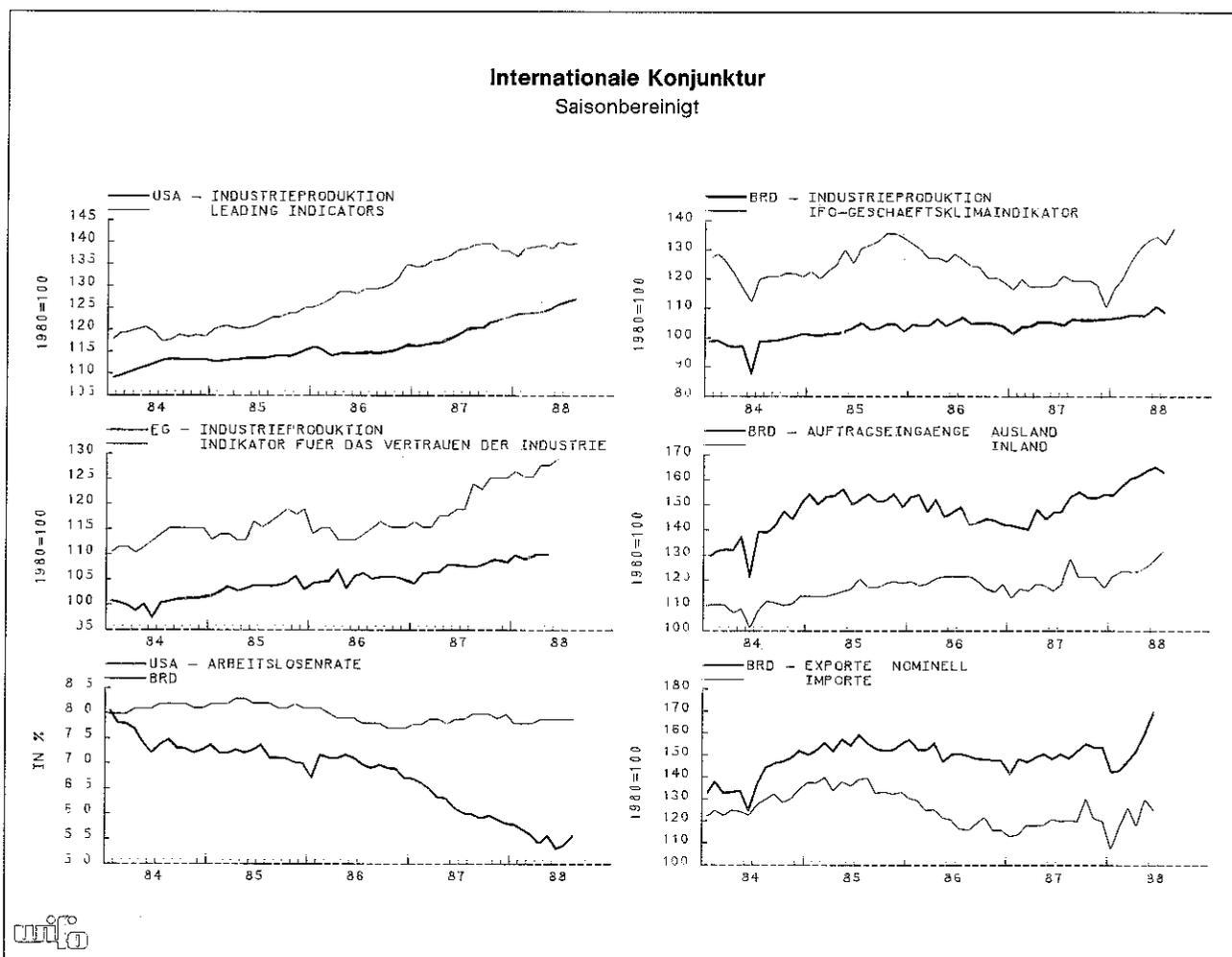
beitslosenrate betrug im August 5,6% (August 1987 6%).

In *Japan* erlebte die Konjunktur im I. Quartal einen Boom (Jahresrate real +11,2%), im II. Quartal normalisierte sich die Entwicklung (-3,9%). Den Aufschwung trägt vorwiegend die Inlandsnachfrage (Konsum, Investitionen). Trotzdem ist der Abbau des Leistungsbilanzüberschusses im Sommer ins Stocken geraten. Für das III. Quartal wird bereits wieder mit einem positiven Wachstumsbeitrag des Außensektors gerechnet. Besorgt zeigt man sich über eine mögliche inflationäre Überhitzung, obwohl die Inflationsrate kaum 1% beträgt. Die Arbeitslosenrate stagnierte im August saisonbereinigt auf 2,5%.

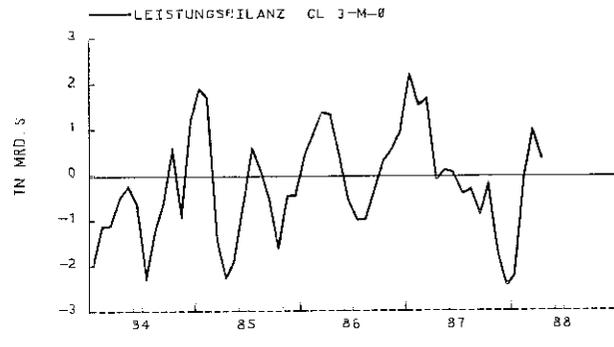
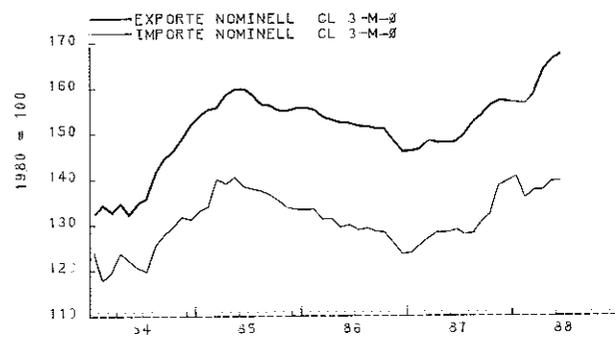
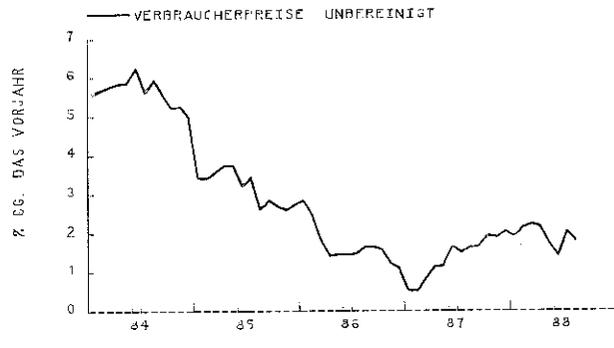
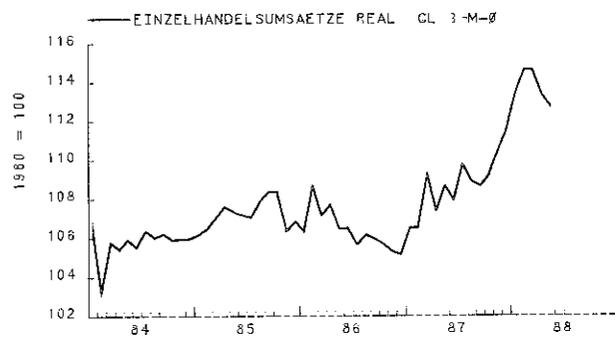
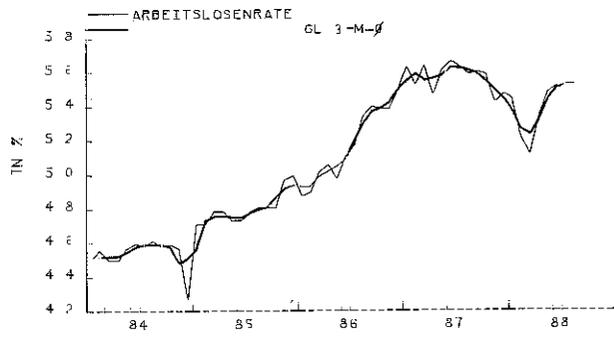
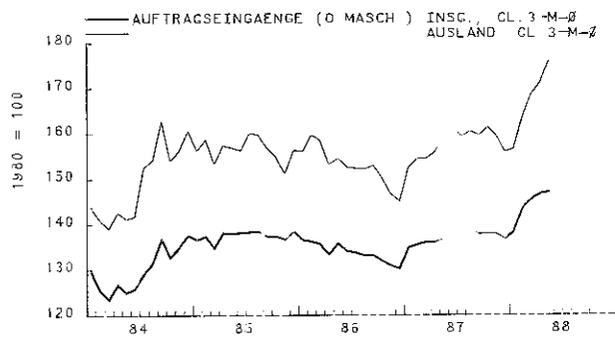
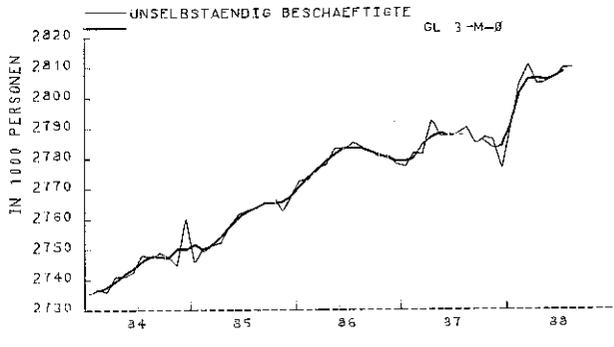
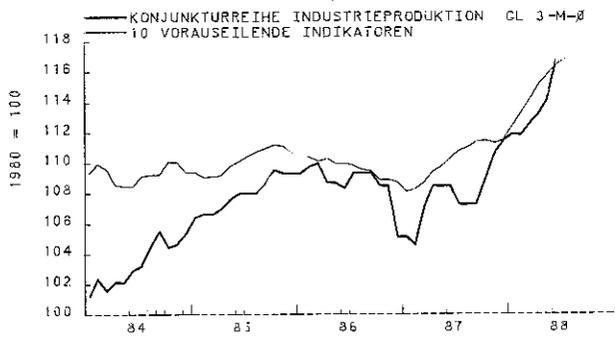
In Großbritannien, Italien und der Bundesrepublik Deutschland ist der Konjunkturaufschwung ungebrochen stark. Das Brutto-Sozialprodukt der *Bundesrepublik Deutschland* nahm im 1. Halbjahr gegenüber dem Vorjahr um 3,7% zu (I. Quartal +4,2%, II. Quartal +3,2%). Motor des Aufschwungs ist die private Konsumnachfrage. Die zweite Etappe der Steuerreform (mit 1. Jänner 1988) hat die Kaufkraft der Konsumenten

gestärkt (+11 Mrd DM). Zunehmend beleben sich aber auch die Investitionen, da sich die Erwartungen über den Auslandsabsatz gebessert haben. Die Inflation beschleunigte sich nur wenig (Inflationsrate August 1,2%). Im August ist die Arbeitslosenrate saisonbereinigt erstmals gesunken. Entgegen der Entwicklung in den USA und in Japan hat die Leistungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland bisher auf die seit über drei Jahren anhaltende Aufwertung der DM kaum reagiert. Der Überschuss war von Jänner bis Juli (45,5 Mrd DM) sogar etwas höher als im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

In *Großbritannien*, wo bereits seit einigen Monaten von inflationärer Überhitzung gesprochen wird, ist das Brutto-Inlandsprodukt im II. Quartal 1988 real um 4% gewachsen (gegenüber dem Vorjahr, nach +4,5% im I. Quartal 1988). Tatsächlich beschleunigt sich der Preisaufrtrieb, die Inflationsrate erreichte im August 5,7%, den höchsten Wert seit fast drei Jahren. Der Rückgang der Arbeitslosigkeit hält an. Das Defizit der britischen Leistungsbilanz hat sich aufgrund der regen Binnennachfrage weiter vergrößert.



Wichtige Konjunkturindikatoren
Saisonbereinigt



Übergang von Grundstoff- zu Investitionsgüterkonjunktur in der Industrie

Die Verbesserung der Industriekonjunktur war in Österreich Ende letzten Jahres von der kräftigen Belebung der internationalen Grundstoffnachfrage ausgelöst worden. Obgleich die Industrieproduktion (je Arbeitstag) im II Quartal 1988 mit +4,7% etwas schwächer zunahm als im I Quartal (+6,3%), blieb der Beitrag der Grundstoff- und Vorleistungsindustrie zum Wachstum der gesamten Industrieproduktion unverändert hoch. Die Produktion von Vorleistungen konnte im II. Quartal gegenüber dem Vorjahr um 8,1% ausgeweitet werden. Die Produktion von Investitionsgütern expandierte mit +2,3% geringfügig schwächer als im I Quartal 1988. Enttäuschend bleibt die Konjunktur im Konsumgütersektor, mit einem Produktionsrückgang von 1,4% im Vorjahresvergleich. Im Juli produzierte die Industrie um 12,3% (Konjunkturreihe) mehr als im Vorjahr.

Trotz guter Konjunktur hat sich der Beschäftigungsabbau in der Industrie kaum verlangsamt, da die Umstrukturierungsmaßnahmen in der Verstaatlichten Industrie weiterlaufen. Die Industriebeschäftigung lag im II. Quartal um 2,5% unter dem Niveau des Vorjahres. Die Produktivität stieg um 7,4%.

Die günstige Entwicklung der wichtigsten Ertrags- und Kostenindikatoren hielt im II Quartal weiter an.

	1987	1988		1988	
	Ø	II Qu	Juni	Juli	August
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Brutto-Inlandsprodukt					
Real	+ 15	+ 38			
Nomineil	+ 41	+ 52			
Privater Konsum real	+ 24	+ 35			
Ausrüstungsinvestitionen real	+ 10	+ 34			
Bauinvestitionen real	+ 31	+ 40			
Exporte i w S. real	+ 16	+ 87			
Warenexporte, nominell	- 00	+140	+16,6	+ 21	
Importe i w S. real	+ 44	+ 81			
Warenimporte, nominell	+ 10	+102	+12,8	+ 57	
Handelsbilanz Mrd S	-64,5				
Leistungsbilanz Mrd S	- 11				
Effektiver Wechselkurs des Schillings					
Nominell	+ 6,9	+ 4,4	+ 4,3	+ 4,0	+4,0
Real	+ 3,6	+ 0,5	- 0,0	+ 0,5	
Industrieproduktion ohne Energieversorgung	- 17	+ 47	+ 5,6	+15,6	
Unselbständig Beschäftigte	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,8	+0,7
Arbeitslosenrate, saisonbereinigt in %	5,6	5,5	5,5	5,5	5,5
Verbraucherpreise	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,4	+ 2,1	+1,8
Großhandelspreise	- 2,0	- 1,0	- 1,4	+ 0,7	-0,1
Leistungseinkommen je Beschäftigten brutto	+ 3,9	+ 2,3			

Die Industriepreise stiegen um 2,3%, die Arbeitskosten, der mit Abstand wichtigste Kostenfaktor der Industrie, unterschritten mit -4,5% deutlich den Vorjahreswert.

	Produktion je Arbeitstag ¹⁾		Beschäftigung		Produktivität ¹⁾²⁾		Brutto-Lohn- und -Gehaltssumme		Arbeitskosten ¹⁾³⁾	
	Ø 1986 = 100	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Personen	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Ø 1986 = 100	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Ø 1986 = 100	Veränderung gegen das Vorjahr in %
Bergbau und Magnesit	97,8	-13,1	9.484	- 8,5	115,7	- 5,1	818,8	- 2,3	101,0	+10,5
Erdölindustrie	103,3	+ 2,6	6.367	- 4,6	123,4	+ 7,6	695,6	- 3,0	82,8	- 6,0
Eisenhütten	104,9	+ 0,7	25.844	-10,9	130,0	+12,9	2.166,8	- 6,6	94,3	- 8,8
Metallhütten	125,3	+19,1	7.568	+ 1,4	127,8	+17,4	564,8	+ 5,7	87,5	-12,6
Stein- und keramische Industrie	128,7	+ 5,5	22.627	+ 0,8	126,8	+ 4,7	1.641,2	+ 4,1	90,1	- 3,0
Glasindustrie	106,4	- 0,3	7.374	- 5,1	113,8	+ 5,1	480,0	- 1,5	91,5	- 2,8
Chemische Industrie	122,8	+11,2	55.133	- 0,2	124,8	+11,5	4.352,4	+ 3,0	93,4	- 8,9
Papierherzeugung	121,1	+14,7	12.441	+ 1,8	116,3	+12,7	1.169,8	+ 6,2	106,7	- 8,4
Papierverarbeitung	114,1	+ 3,8	8.960	+ 2,3	111,1	+ 1,5	602,4	+ 7,2	106,2	+ 1,6
Holzverarbeitung	118,6	+ 7,5	24.796	+ 2,2	115,7	+ 5,2	1.477,3	+ 5,8	99,2	- 3,4
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	97,7	+ 0,1	42.263	- 2,8	102,4	+ 3,0	3.035,8	+ 0,5	111,6	- 1,3
Lederherzeugung	88,8	-11,4	1.007	- 2,4	92,8	- 9,2	43,8	- 3,7	119,5	+ 6,9
Lederverarbeitung	84,2	- 8,8	10.195	-12,5	110,1	+ 4,2	489,1	- 7,6	111,8	- 0,5
Textilindustrie	107,2	+ 2,9	32.496	- 2,8	119,3	+ 5,9	1.856,4	- 1,3	102,9	- 4,6
Bekleidungsindustrie	92,5	- 9,5	25.387	- 6,3	101,2	- 3,4	991,5	- 4,2	113,8	+ 4,3
Gießereindustrie	117,1	+12,2	7.897	- 4,9	128,4	+18,0	541,5	- 1,6	87,4	-13,8
Maschinenindustrie	92,8	- 0,6	71.419	- 2,8	96,8	+ 2,2	5.522,5	+ 0,5	118,7	- 0,8
Fahrzeugindustrie	110,7	+12,0	29.216	- 1,1	117,9	+13,3	2.187,8	+ 2,2	100,8	-10,2
Eisen- und Metallwarenindustrie	119,0	+15,9	50.404	- 1,5	124,0	+17,6	3.275,3	+ 3,8	94,5	-11,9
Elektroindustrie	98,1	+ 0,5	71.619	- 1,2	100,4	+ 1,7	5.389,6	+ 6,4	118,3	+ 3,9
Industrie insgesamt ohne Energieversorgung	107,8	+ 4,7	522.498	- 2,5	113,9	+ 7,4	37.302,5	+ 1,7	102,6	- 4,5

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse (2. Aufarbeitung) — ²⁾ Produktion je Beschäftigten — ³⁾ Lohn- und Gehaltssumme je Produktionseinheit

KONJUNKTUR AKTUELL

Die verbesserte Ertragslage der Industrie hat den Übergang von einer Grundstoff- zu einer Investitionskonjunktur beschleunigt. Erste Anzeichen hierfür waren im II. Quartal 1988 zu beobachten. Die Eisen- und Stahlindustrie, einer der bedeutendsten Grundstofflieferanten, konnte ihre Produktion nur mehr um 0,7% ausweiten. Über den Sommer haben sich auch alle Erwartungsindikatoren für diese Branche tendenziell verschlechtert. Ähnliches gilt für den gesamten Grundstoffsektor. Obgleich die Produktion der meisten Vorleistungserzeuger im II. Quartal noch kräftig wuchs und Auftragslage sowie Kapazitätsauslastung günstig beurteilt werden, sind die Produktionserwartungen der überwiegenden Mehrheit der Grundstoffproduzenten für das III. Quartal 1988 weniger optimistisch.

Wachsender Optimismus kennzeichnet hingegen die Situation in der Investitionsgüter- und Konsumgüterindustrie, obgleich beide Sektoren der Konjunktur noch etwas nachhinken. Im Investitionsgütersektor konnte die Produktion von Fahrzeugen im II. Quartal gegenüber dem Vorjahr um 10,3% ausgeweitet werden. Maschinen und Elektroprodukte blieben hingegen um 3,1% unter dem Ergebnis vom II. Quartal 1987.

Der jüngste WIFO-Konjunkturtest bestätigt, daß sich

die Konjunktur von den Grundstoffen zu den Verarbeitungsprodukten verlagert. Die Investitionsgüterindustrie beurteilt die Auftragslage überwiegend positiv. Ebenso meldet dieser Industriezweig eine deutliche Verbesserung der Kapazitätsauslastung, der Produktionserwartungen und der Verkaufspreise. Ähnlich günstig schätzt die Konsumgüterindustrie ihre Konjunktur in den nächsten drei bis sechs Monaten ein.

Innerhalb des Konsumgütersektors erzielten im Berichtsquartal nur die Hersteller von Verbrauchsgütern einen Produktionszuwachs (+0,9%). Die Produktion von kurz- und langlebigen Konsumgütern blieb unter dem Vorjahreswert (-2,7% bzw. -4,4%). Die empfindlichsten Einbußen erlitten die Ledererzeugung (-11,4%), die Bekleidungsindustrie (-9,5%) und die Lederverarbeitung (-8,8%).

Gestützt wird dieser breite Optimismus auch durch die jüngste Auftragsstatistik. Die Auftragseingänge an die gesamte Industrie (ohne Elektro- und Maschinenindustrie) waren im II. Quartal um 10,9%, die Auftragsbestände sogar um 12,8% höher als im Vorjahr. Ein Zuwachs an Aufträgen aus dem Inland von 8,9% unterstreicht die zunehmende Bedeutung der Inlandsnachfrage im Konjunkturaufschwung.

Konjunkturbeurteilung der Unternehmer im III. Quartal

	1987						1988					
	Auftragslage ¹⁾	Exportauftragslage ¹⁾	Fertigwarenlager ¹⁾	Kapazitätsauslastung ²⁾	Produktionserwartungen ³⁾	Preiserwartungen ⁴⁾	Auftragslage ¹⁾	Exportauftragslage ¹⁾	Fertigwarenlager ¹⁾	Kapazitätsauslastung ²⁾	Produktionserwartungen ³⁾	Preiserwartungen ⁴⁾
Bergwerke und Magnesitindustrie	-44	-3	+74	+67	+11	+1	-7	+72	+78	+49	-9	-4
Erdölindustrie	0	0	+0	+92	0	+92	0	0	0	+93	-93	0
Eisenhütten	-3	-3	+1	+45	+37	+35	+91	+65	0	+38	+3	+57
Metallhütten	-32	-33	+42	+50	+40	+8	+43	+13	-6	+2	+12	+22
Stein- und keramische Industrie	-37	-40	+22	+79	-5	+2	+8	-15	+6	+62	+10	+6
Glasindustrie	-13	-19	+25	+84	+3	+6	-10	+3	+8	+81	0	-9
Chemische Industrie	-27	-39	+16	+76	+17	+8	+21	+6	-21	+42	+14	+37
Papierherzeugung	-16	-12	+29	+25	+44	-17	+30	+7	+10	+9	+47	+72
Papierverarbeitung	-24	-27	+27	+78	+9	-16	-19	-6	+16	+58	+15	+12
Holzverarbeitung	-2	-32	+13	+54	+17	+10	+14	-31	-15	+58	+19	+28
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	-13	-19	+6	+86	+1	+1	-28	-33	+4	+87	+12	+15
Lederherzeugung	-44	-50	+12	+60	-3	+2	+49	+52	0	+36	0	+5
Lederverarbeitung	-56	-47	+35	+71	-26	+18	-19	-18	+13	+49	+6	+5
Textilindustrie	-18	-22	+28	+53	-5	+7	-17	-20	+10	+56	+2	+8
Bekleidungsindustrie	-25	-31	+29	+48	+1	+5	-23	-39	+28	+50	+9	+16
Gießereindustrie	-32	-47	-4	+78	-2	-29	+27	+7	-15	+46	+8	-14
Maschinenindustrie	-39	-48	+32	+66	-13	-7	-1	-6	+6	+50	+17	+2
Fahrzeugindustrie	-35	-39	+43	+64	+4	-1	-17	-19	+29	+66	+34	+3
Eisen- und Metallwarenindustrie	-19	-31	+18	+73	+8	-3	+20	+3	-2	+53	+15	+16
Elektroindustrie	-19	-36	+9	+88	+5	-10	+1	-33	+5	+74	+5	-27
Industrie insgesamt	-24	-35	+16	+77	+2	+2	+1	-16	+4	+65	+7	+3

Q: Konjunkturtest des WIFO — ¹⁾ Salden aus den Prozentanteilen der Firmen, die hohe bzw. niedrige Bestände melden (+ = hohe Bestände, - = niedrige Bestände) — ²⁾ % der meldenden Firmen könnten mit den vorhandenen Produktionsmitteln mehr produzieren — ³⁾ Salden aus den Prozentanteilen der Firmen, die steigende bzw. fallende Produktion erwarten (+ = steigende Produktion, - = fallende Produktion) — ⁴⁾ Salden aus den Prozentanteilen der Firmen, die steigende bzw. fallende Preise erwarten (+ = steigende Preise, - = fallende Preise)

Ungebrochene Dynamik des Außenhandels

Die Expansion des österreichischen Außenhandels setzte sich in den Sommermonaten fort: Bereinigt um die unterschiedliche Zahl der Arbeitstage waren die Exporte im Juli um 8,6% höher als im Vorjahr¹⁾ (Juni +12,7%) Saisonbereinigt (und ebenfalls arbeitstägig bereinigt) blieben sie im Juni und Juli etwas unter dem Niveau von April und Mai (Durchschnitt -1,7%), aber deutlich über dem Durchschnitt der Monate Februar und März (+4,3%)

Von Jänner bis Juli 1988 sind die Exporte um 9,6% gestiegen. Über die Preisentwicklung im Außenhandel stehen heuer nur Angaben auf Quartalsbasis zur Verfügung. Im 1. Halbjahr 1988 nahmen die österreichischen Exportpreise um 1,2% zu. Geht man davon aus, daß diese Preissteigerung auch für die Monate Jänner bis Juli zutrifft, so ergibt sich für diese Periode eine reale Exportsteigerung von 8,3% — ein Wert, den Österreich zuletzt 1985 erreichte.

Die Importe²⁾ entwickeln sich heuer ebenso dynamisch wie die Exporte. In der Wachstumsbeschleunigung der letzten Monate spiegelt sich die kräftige Belebung der Inlandsnachfrage. Im Juni wurde (arbeitstägig bereinigt) um 9%, im Juli um 12,6% mehr importiert als im Vorjahr (unbereinigt +5,7%) Arbeitstägig und saisonbereinigt war die Einfuhr im Durchschnitt der Monate Juni und Juli um 1,3% höher als im April und Mai und um 4,1% höher als im Februar und März.

¹⁾ Im Juli 1988 standen 2 Tage weniger zur Verfügung als im Juli 1987. Unbereinigt sind die Exporte im Juli um nur 2,1% gestiegen

²⁾ Für den vorliegenden Bericht steht erstmals die korrigierte Importstatistik zur Verfügung. In den bisher publizierten Daten wurden die Importwerte um etwa 5% zu niedrig ausgewiesen die berechnete Vorjahresveränderung war ebenfalls entsprechend geringer

Für die Periode Jänner bis Juli ergibt sich eine nominelle Importzunahme von 9,1% (real +8,5%)³⁾.

In der Handelsbilanz ergab sich von Jänner bis Juli mit 40,2 Mrd. S ein um 2,4 Mrd. S höheres Defizit als in der Vergleichsperiode des Vorjahres. Im Juli allein hat sich die Handelsbilanz um 1,4 Mrd. S verschlechtert

Überdurchschnittlich stiegen im Juli unter anderem die Exporte industrieller Vorprodukte (bearbeitete Waren +6,7%), insbesondere von Stahl (+11,8%), Holzwaren (+24,7%) und Metallwaren (+11,9%) Auch der Maschinenexport entwickelte sich allgemein günstig (+4,4%), Kraftmaschinen, Metallbearbeitungsmaschinen, EDV-Maschinen und elektrische Maschinen (ausgenommen Nachrichtengeräte) erreichten jeweils Zunahmen um etwa 20%. Einen Rückgang verzeichneten hingegen die Exporteure von Straßenfahrzeugen und Arbeitsmaschinen. Die Nahrungsmittelexporte nahmen um 5,5% zu, die Ausfuhr von Rohstoffen (+1%, davon Holz -3,1%) und von konsumnahen Fertigwaren (-0,1%) stagnierte.

In die EG exportierte Österreich im Juli um nur 1,5% mehr als im Vorjahr, vor allem, weil die Lieferungen in die BRD geschrumpft sind (-2,3%; hier dürfte der Einfluß der unterschiedlichen Zahl der Arbeitstage besonders groß gewesen sein). Die Exporte nach Großbritannien, Frankreich und Italien nahmen hingegen deutlich zu. In die Oststaaten wurde im Juli um 1,1% weniger exportiert als 1987.

Besonders kräftig war die Importnachfrage nach Maschinen und Verkehrsmitteln (+16,0%). Diese Warengruppe umfaßt Investitionsgüter und hochwertige Konsumgüter. Die Einfuhr von EDV-Maschinen und Büromaschinen nahm um 50% zu, von Metallbearbei-

³⁾ Unter der Annahme einer Steigerung der Importpreise im 1. Halbjahr um 0,5%.

Entwicklung des Reiseverkehrs nach Herkunftsländern

	1985	1986	1987	1988			April	1988 Mai	Juni
				IV Qu	I Qu	II Qu			
	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Insgesamt	- 1,8	+ 0,9	+ 0,1	+ 1,9	+ 5,2	- 4,4	- 7,5	+ 5,9	- 7,7
Inländer	- 1,4	+ 2,6	- 0,8	+ 2,3	+ 1,9	- 2,5	- 8,2	+ 0,1	- 0,5
Wien	- 4,2	+ 1,2	- 3,6	- 1,0	+ 0,3	- 6,7	- 15,4	- 0,2	- 5,0
Übrige Bundesländer	+ 0,3	+ 3,4	+ 0,8	+ 3,9	+ 2,7	- 0,2	- 4,0	+ 0,2	+ 2,3
Ausländer	- 1,9	+ 0,4	+ 0,3	+ 1,7	+ 6,1	- 2,5	- 7,2	+ 9,3	- 10,2
Bundesrepublik Deutschland	- 3,4	+ 1,1	- 2,0	- 0,6	+ 8,6	- 8,9	- 17,1	+ 17,2	- 13,9
Frankreich	+ 4,9	+ 9,0	- 1,3	+ 0,8	- 15,9	- 0,5	+ 36,6	- 13,3	- 5,1
Großbritannien	- 2,4	+ 1,5	- 1,3	+ 3,7	+ 3,6	- 5,5	- 4,9	- 22,1	+ 2,5
Italien	+ 1,5	+ 20,1	+ 11,3	+ 11,7	+ 51,2	+ 16,5	+ 32,5	- 14,8	+ 15,0
Niederlande	- 1,9	+ 0,0	+ 1,6	+ 2,7	+ 1,2	+ 14,3	+ 101,3	+ 2,6	- 4,4
USA	+ 7,9	- 40,7	+ 22,1	+ 15,4	- 12,6	- 13,5	- 1,9	- 10,4	- 19,7

Q: Österreichisches Statistisches Zentralamt

tungsmaschinen um 36,4%, von Nachrichtengeräten um 28,5%. Unter den Vorprodukten (+5,6%) standen Zunahmen bei Stahl (+16,6%) und NE-Metallen (+39,8%) Rückgänge unter anderem bei Textilien (-4,9%) und Holzwaren gegenüber. Die Einfuhr traditioneller Konsumgüter wuchs nur wenig (+3,8%, davon Schuhe -12,9%). Eine spürbare Handelsbilanzentlastung ergab sich aus dem Rückgang der Importe von Brennstoffen um 25,2%.

Gute Sommersaison im Tourismus

Die internationale Nachfragebelebung hat auch den Ausländerreiseverkehr erfaßt. In der Sommersaison 1988 dürfte die Zahl der Übernachtungen in Österreich erstmals in den achtziger Jahren das Vorjahresniveau übersteigen: Von Mai bis August wurden um etwa 2% mehr Ausländernachtungen verzeichnet als im Vorjahr, die Inländernachtungen nahmen etwas schwächer zu (+1½%).

Vor allem die Übernachtungen der Gäste aus der Bundesrepublik Deutschland, aus Frankreich, Belgien und Italien übertrafen das Ergebnis von 1987, jene der Holländer, Briten und US-Amerikaner blieben darunter.

Weiterhin rege Konsumnachfrage

Die Konsumnachfrage hielt im II. Quartal 1988 das hohe Niveau des Vorquartals. Wegen der hohen Ausgangsbasis war der Vorjahresabstand allerdings geringer. Im Durchschnitt des II. Quartals gaben die privaten Haushalte real um 3,5% (nominell +5,0%) mehr aus als vor einem Jahr, nach +5,5% im I. Quartal. Der Zuwachs von 4,5% im 1. Halbjahr (nominell +6%) ist die höchste reale Steigerungsrate seit dem 2. Halbjahr 1983, als die Ankündigung, mit 1. Jänner 1984 die Mehrwertsteuer zu erhöhen, einen Kaufboom ausgelöst hatte.

Wie schon zu Jahresanfang konnte auch im II. Quartal das kräftige Konsumwachstum nur durch eine Senkung der Sparneigung finanziert werden. Offenbar fließen transitorische Einkommensgewinne der letzten Jahre, die zu einem historisch hohen Anstieg der Sparquote geführt haben, jetzt immer mehr in den Konsum.

Nach ersten Berechnungen wuchsen die Masseneinkommen (Nettoeinkommen der Unselbständigen) im Durchschnitt des II. Quartals nominell um 2,3% (1. Halbjahr +1,6%). Gemessen an der Entwicklung der Masseneinkommen ging die Sparquote im

Entwicklung des privaten Konsums

	1986		1987		1988	
	I. Qu.	II. Qu.	I. HJ	II. Qu.	I. HJ	II. Qu.
	Veränderung gegen das Vorjahr in % real					
Nahrungsmittel und Getränke	+2,4	+1,6	+5,0	+3,9	+4,4	
Tabakwaren	+2,7	-2,5	-2,3	-2,5	-2,4	
Kleidung	+0,3	+1,6	+5,1	+0,3	+2,4	
Wohnungseinrichtung und Hausrat ¹⁾	+1,3	+3,6	+18,2	+8,9	+13,3	
Heizung und Beleuchtung	+1,5	+5,2	-7,0	-4,9	-6,2	
Bildung, Unterhaltung, Erholung	+2,7	+6,2	+8,0	+2,0	+4,7	
Verkehr	+0,0	-0,3	+6,1	+6,2	+6,2	
Warendirektimporte	+3,6	+17,7	+10,4	+1,7	+5,6	
Sonstige Güter und Leistungen	+2,0	+1,1	+4,0	+3,8	+3,9	
Privater Konsum insgesamt	+1,6	+2,4	+5,5	+3,5	+4,5	
Dauerhafte Konsumgüter	+3,1	+2,4	+23,9	+12,3	+17,4	

¹⁾ Einschließlich Haushaltsführung

II. Quartal um rund 2,5 Prozentpunkte zurück (1. Halbjahr -3,9 Prozentpunkte). Die Abschwächung der Spartätigkeit spiegelt auch die Entwicklung des Kontensparens⁴⁾. Der Zuwachs der Geldkapitalbildung inländischer Nichtbanken — die nur zum Teil den privaten Haushalten zuzurechnen ist — war im II. Quartal um fast 45% geringer als im Vorjahr (1. Halbjahr rund -40%). Demgegenüber ist die Verschuldungsbereitschaft der privaten Haushalte gestiegen. Das Volumen der Konsumkredite (Kredite an unselbständig Erwerbstätige und Private minus Bausparkredite an diese Personengruppen) nahm im II. Quartal per Saldo um rund 6,5 Mrd. S zu (+12,6%).

Die lebhaftere Konsumneigung und die erhöhte Verschuldungsbereitschaft der privaten Haushalte dürften auch mit einer Besserung des Konsumklimas, insbesondere der Einschätzung der Arbeitsplatzsicherheit, zusammenhängen. Nach Erhebungen des Instituts für empirische Sozialforschung (IFES) lag der Vertrauensindex (arithmetisches Mittel aus der Einschätzung der gegenwärtigen finanziellen Lage, der erwarteten künftigen Einkommens- und Wirtschaftsentwicklung sowie der beabsichtigten Käufe von Konsumgütern) um 10%, der Indikator der Arbeitsplatzsicherheit sogar um 90% über dem Vorjahresniveau.

Wie schon zu Jahresbeginn wuchsen auch im II. Quartal die Ausgaben für dauerhafte Konsumgüter überdurchschnittlich (real +12,3%, 1. Halbjahr +17,4%). Vor allem Pkw (+16,6%), Möbel (+13,9%), Uhren und Schmuckwaren (+13,9%) sowie optische und feinmechanische Erzeugnisse (+13,6%) wurden verstärkt gekauft.

⁴⁾ Zu den Zusammenhängen zwischen privater Spartätigkeit und Entwicklung der Spareinlagen siehe Pollan, W., "Der Einfluß von Arbeitslosigkeit und Inflation auf die Entwicklung der Spareinlagen" in diesem Heft.

Handelsumsätze wachsen kräftig

Der Handel profitierte einerseits von der regen Konsumnachfrage, andererseits vom lebhaften Außenhandel. Der Einzelhandel setzte im II. Quartal real um 4,5% mehr um als im Vorjahr (I. Halbjahr +6,4%). Die Umsätze des Großhandels waren um 10,1%, bereinigt um das Kompensationsgeschäft einiger Transithändler um 9,1% höher. Den höchsten Zuwachs erzielten Fertigwaren (+12,4%). Die Lager des Handels wurden im II. Quartal tendenziell aufgestockt. Die Wareneingänge nahmen sowohl im Einzelhandel (nominal +6,4%) als auch im Großhandel (+11,7%) stärker zu als die Umsätze (+5,6% bzw. +8,9%).

Gute Auslastung der Bauwirtschaft

Nach der besonders regen Bautätigkeit zu Jahresbeginn 1988 hat sich die Baukonjunktur auch in den Sommermonaten günstig entwickelt. Im I. Halbjahr erreichte die Bauproduktion einen realen Zuwachs von 6,2% (I. Quartal +11%, II. Quartal +4%).

Insbesondere im Wohnbau lösten Vorzieheffekte wegen der Anfang 1989 bevorstehenden Änderungen der Wohnbauförderungsgesetze förmlich einen Boom aus. Die private Bautätigkeit erhält heuer durch die kommende Steuerreform zusätzliche Impulse. Im II. Quartal 1988 setzte der Wohnungsneubau um 16,5%, der Wirtschaftsbau um 9,4% mehr um als im Vorjahr. Auch im Straßenbau wurde die Produktion um 10,9% gesteigert. Die Umsätze der anderen Tiefbausparten blieben allerdings unter dem Vorjahresniveau (Brückenbau -1,3%, Kraftwerksbau -11,0%, sonstiger Tiefbau -0,7%). Die reale Baustoffproduktion überstieg das Vorjahresniveau im I. Halbjahr um etwa 15%.

Nach einem jahrelangen massiven Arbeitskräfteabbau beschäftigte die Bauwirtschaft im Durchschnitt der ersten sechs Monate 1988 wieder um 3% mehr Arbeitskräfte. Allerdings hat sich der Zuwachs zur Jahresmitte wieder merklich abgeschwächt (I. Quartal +5,4%, II. Quartal +1,4%). Im Juli und August war die Baubeschäftigung nur geringfügig höher als im Vorjahr (+0,3%).

Trotz der guten Baukonjunktur blieb der Sockel der Arbeitslosigkeit in den Sommermonaten relativ hoch. Im Durchschnitt des II. Quartals waren zwar 2.000 Bauarbeiter weniger arbeitslos als 1987 (-12%), im Juli lag die Zahl der Arbeitsuchenden jedoch mit rund 9.500 um knapp 250 (+3%) über dem Vorjahreswert, im August um etwa 350 (+3,8%). Die Unternehmen versuchen derzeit verstärkt, die Bauaufträge mit Überstundenkapazitäten zu bewältigen.

Konjunktorentwicklung in der Bauwirtschaft

	1987	1988		1988	
	Ø	II Qu	April	Mai	Juni
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Beschäftigte insgesamt ¹⁾	- 0,0	+ 1,4	+ 2,4	+ 1,0	+ 0,8
Arbeitsuchende ²⁾	+ 6,1	- 12,2	- 17,7	- 6,6	- 6,9
Umsätze insgesamt	+ 5,1	+ 6,4	+ 1,3	+ 14,2	+ 3,9
Hochbau	+ 7,2	+ 11,1	+ 4,4	+ 20,3	+ 8,9
Tiefbau	+ 4,0	+ 2,7	- 1,2	+ 8,2	+ 0,9
Adaptierungen	+ 0,5	+ 0,6	- 3,1	+ 13,0	- 6,3
Industrie	+ 3,3	+ 10,9	+ 7,6	+ 13,9	+ 10,8
Gewerbe	+ 6,5	+ 3,6	- 2,4	+ 14,5	- 0,4

	1987	1987		1988	
	Ø	IV Qu	I Qu	II Qu	III Qu
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Auftragsbestände					
Insgesamt	+ 0,8	- 5,1	- 8,9	- 8,2	
Hochbau	+ 2,6	- 2,7	- 4,0	- 4,1	
Tiefbau	- 3,3	- 8,5	- 14,5	- 11,4	
Konjunkturtest Hoch- und Tiefbau	Salden in % ³⁾				
Derzeitige Geschäftslage	- 28	- 22	- 34	- 21	- 5
Auftragslage	- 34	- 38	- 43	- 36	- 11

¹⁾ Laut Sozialministerium — ²⁾ Zuletzt in einem Betrieb des Bauwesens beschäftigte Arbeitslose — ³⁾ Salden der optimistischen und pessimistischen Firmenmeldungen

Die Konjunktur wird für die nächsten Monate optimistisch eingeschätzt. Die Auftragsbestände garantieren derzeit allerdings nur kurzfristig eine gute Auslastung, langfristig gehen die Aufträge deutlich zurück.

Im Konjunkturtest des WIFO meldeten die Bauunternehmen Ende August 1988 die beste Geschäftslage seit 15 Jahren. Auch für Produktion und Auftragslage erwarten sie bis zum Jahresende eine günstige Entwicklung. Ähnlich optimistisch waren die Produktionserwartungen im Bauboom Anfang der siebziger Jahre.

Zahlungsbilanz: Datenprobleme verzögern Berichterstattung

Umstellungsprobleme in der Außenhandelsstatistik lassen derzeit eine aktuelle Berichterstattung über Entwicklungen in der Zahlungsbilanz nicht zu. Laut vorläufigen Zahlen beträgt der Überschuss in der Leistungsbilanz im Zeitraum Jänner bis Mai 1988 2,2 Mrd. S (Jänner bis Mai 1987 8,3 Mrd. S).

Zinsabstand zur Bundesrepublik Deutschland verringert

Das österreichische Zinsniveau hat sich in den letzten Jahren als Folge der internationalen Zinssenkun-

gen allmählich verringert (gemessen an der Sekundärmarktrendite auf dem Rentenmarkt von 7,7% im Jahresdurchschnitt 1985 auf 6,9% im Jahresdurchschnitt 1987) Der Zinsabbau erfolgte aber nicht kontinuierlich, er wurde vielmehr immer wieder von Auftriebstendenzen unterbrochen Auch 1988 haben die Zinssätze nach einem Rückgang von 6,74% im Jänner auf 6,51% im Juli wieder angezogen (August 6,64%) Ausgelöst wurde diese Entwicklung von der Geldpolitik der USA, die seit dem Frühjahr 1988 verstärkt auf die Bekämpfung von Inflationserwartungen ausgerichtet ist Steigende Geldmarktsätze in den USA stärkten den Dollarkurs auf den Devisenmärkten und veranlaßten europäische Notenbanken, die Zinssätze ebenfalls nach oben anzupassen Abgestimmt mit den Schritten der Deutschen Bundesbank erhöhte die Oesterreichische Nationalbank ihre Leitzinssätze am 29. Juli (Lombardsatz von 4½% auf 5%) und am 26. August (Diskontsatz von 3½% auf 4%) Diese letzte Anhebung vollzog nur noch die Marktentwicklung nach, die Sekundärmarktrendite ist seit Mitte August bei etwa 6,65% stabil geblieben Auch international ist der Zinsauftrieb zum Stillstand gekommen An der österreichischen Entwicklung ist bemerkenswert, daß der traditionell positive Zinsabstand zur Bundesrepublik Deutschland seit Jahresbeginn allmählich abgebaut worden ist: Die Sekundärmarktrendite war im Jänner um 0,8 Prozentpunkte, im August nur noch um 0,1 Prozentpunkt höher als in der BRD.

Mit der Pause im internationalen Zinsauftrieb stabilisierte sich auch der Dollarkurs Vom Tiefpunkt im Dezember 1987 (11,21 S je Dollar) kletterte er bis August 1988 auf einen Höchststand von 13,50 S und gab dann geringfügig nach Entsprechend dieser Entwicklung ist der effektive Schilling-Index seit Jahresbeginn nominell kaum noch gestiegen (Jänner bis Juli +0,4%), real sogar leicht gesunken

Private Kreditnachfrage lebhaft

Die Bankbilanzen wuchsen im 1. Halbjahr 1988 (+7,5%) rascher als im Jahresdurchschnitt 1987

(+6,2%) Erst zur Jahresmitte 1988 ließ die Expansion nach (Durchschnitt Juni/Juli +5,5%) Auf der Passivseite bremsten die Termin- und Spareinlagen sowie die Zwischenbankverpflichtungen, auf der Aktivseite neben den Zwischenbankforderungen die nichttitrierten Schillingkredite Unter den Direktkrediten haben in den letzten Monaten besonders jene an den Bund nur noch langsam zugenommen (Juli +2,1%), nachdem sie bis zum März 1988 mehrere Jahre hindurch stets zweistellige Wachstumsraten erreicht hatten Das Staatsschulden-Management reagiert damit offensichtlich auf den Anstieg des Zinsniveaus Im Gegensatz dazu ist die private Kreditnachfrage lebhaft geblieben (Juli +9%), mit zweistelligen Zuwachsraten im Handel, im Verkehrssektor und bei den unselbständig Erwerbstätigen Selbst in der Industrie nehmen die aushaftenden Kreditstände allmählich wieder etwas zu (Juli +2,6%)

Weiterer Anstieg der Beschäftigung

Der Arbeitsmarkt entwickelte sich auch im August günstig Die Zahl der unselbständig Beschäftigten stieg ähnlich stark wie im Juni und Juli (+20 811, +0,7%) Wie in den Vormonaten wurden — infolge der besonders guten Produktionsbedingungen in Industrie und Bauwirtschaft — mehr Männer (+11 000, +0,7%) als Frauen (+9 800, +0,8%) zusätzlich beschäftigt Netto wächst nur die Beschäftigung von Angestellten und Beamten Die Zahl der Arbeiter schrumpft seit 1985, im August 1988 um 4 500 oder 0,3% auf 1,344 400 Die Zahl der Angestellten und Beamten steigt hingegen längerfristig Im August 1988 gab es 1,180 200 Angestellte, um 23 500 oder 2% mehr als im Vorjahr, und 358 000 Beamte, um 1 800 oder 0,5% mehr als vor einem Jahr.

Ähnlich wie in den Vormonaten weiteten im August alle größeren Bereiche des Dienstleistungssektors mit Ausnahme von Haushalt und Hauswartung die Beschäftigung zum Teil bedeutend aus Die größten Zuwächse waren im Handel (+7 000, +1,8%), in den Rechts- und Wirtschaftsdiensten (+6 800, +8,7%)

	Lage auf dem Arbeitsmarkt								
	Unselbständig Beschäftigte				Arbeitslose		Offene Stellen		Arbeitslosenrate saisonbereinigt In %
	Insgesamt	Ausländer							
		Veränderung gegen das Vor- jahr in %							
1987	2 785 358	+0,2	147 382	+1,0	164 468	+8,2	26 836	+8,7	5,6
1988 II. Quartal	2 798 677	+0,6	149 934	+2,2	139 818	-2,4	33 197	+5,8	5,5
1988 Juni	2 823 379	+0,7	151 396	+2,3	118 653	-2,6	33 463	+6,5	5,5
Juli	2 876 685	+0,8	154 106	+1,5	118 370	-1,4	32 483	+18,8	5,5
August	2 882 579	+0,7	156 813	+2,9	118 819	-0,6	32 466	+21,2	5,5

und im öffentlichen Sektor (+8 100, +1,8%) zu verzeichnen. Die Zunahme im öffentlichen Dienst dürfte vor allem statistisch bedingt sein (durch die Einbeziehung der Zeitsoldaten in die Zählung).

Unter den Branchen der Güterproduktion expandierte die Beschäftigung nur in der Holzverarbeitung und in der Papiererzeugung und -verarbeitung, in der Chemie- sowie in der Steine- und Keramikindustrie (hier schon seit 1987). In allen anderen Produktionsbereichen verschärfte sich hingegen im August sogar der Beschäftigungsrückgang, insbesondere in der Nahrungs- und Genußmittelerzeugung, im Metallsektor und in der Textilindustrie. Die Bauwirtschaft hat ihren Beschäftigtenstand seit Jahresbeginn deutlich vergrößert (August +600 gegenüber dem Vorjahr).

Vom Beschäftigungsanstieg profitieren ausländische Arbeitskräfte, darunter zunehmend Personen aus dem Ostblock und aus der Türkei. Ende August waren 156 800 Ausländer beschäftigt, um 4 400 oder 2,9% mehr als vor einem Jahr.

Die Zahl der Arbeitslosen schrumpfte auch im August (118.800, -664 bzw. -0,6% gegenüber dem Vorjahr). Der Rückgang der Arbeitslosigkeit wurde jedoch im Vergleich zu den Vormonaten deutlich geringer, weil das registrierte Angebot an Arbeitskräften wieder steigt. Der Zuwachs war Ende August mit 20 100 (+0,7%) deutlich höher als im Durchschnitt des 1. Halbjahres (+11.600). Die Arbeitslosenrate stagnierte im August saisonbereinigt auf 5,5%. Das Stellenangebot war im August deutlich höher als im Vorjahr — es gibt keine Anzeichen für eine Abschwächung der dynamischen Nachfrage nach Arbeitskräften.

Geringer Preisauftrieb

Auf den internationalen Rohstoffmärkten bröckelten die Energiepreise weiter ab, die Preise nichtenergetischer Rohstoffe stabilisierten sich auf hohem Niveau. Im August 1988 lag der HWWA-Index (auf Dollarbasis) ohne Energierohstoffe noch immer um 22% über dem Vorjahreswert. Nahrungs- und Genußmittelrohstoffe waren um 30% teurer als 1987, unter den Industrierohstoffen stiegen die Preise von NE-Metallen mit +34% besonders stark. Energierohstoffe waren um 18% billiger als im Vorjahr, der Gesamtindex blieb somit um fast 6% unter dem Vorjahresstand.

Die Großhandelspreise haben sich seit Jahresbeginn kaum verändert, der Index ist gegenüber dem Vorjahr nur mehr geringfügig gesunken (-0,1%), ohne Saisonwaren — die um 15% billiger waren — allerdings schon um 0,3% gestiegen. Unter den Intermediärgütern (Halbfertigwaren und landwirtschaftliche Produkte) überwogen trotz der Verbilligung von Energie und

Preise und Löhne

	1987	1988		1988		
		II	Qu	Juni	Juli	August
Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Weitmarktpreise						
HWWA-Index insgesamt						
Dollarbasis	+ 4,2	+ 1,3	+ 0,2	- 3,9	- 5,7	
Schillingbasis	-14,5	- 4,2	- 3,2	- 4,0	- 4,2	
Index der Verbraucherpreise						
Ohne Saisonprodukte	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,4	+ 2,1	+ 1,8	
Ohne Energie	+ 1,3	+ 1,9	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,0	
Nahrungsmittel	+ 2,1	+ 2,2	+ 1,7	+ 2,5	+ 2,2	
Industrielle und gewerbliche Waren	+ 0,3	- 0,3	- 0,8	- 0,1	- 0,2	
Dienstleistungen	+ 1,0	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,3	
Wohnungsaufwand	+ 3,2	+ 3,7	+ 2,6	+ 3,7	+ 3,4	
Energie	+ 3,4	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,3	+ 1,9	
	- 4,8	- 2,9	- 2,6	- 2,6	- 2,5	
Index der Großhandelspreise						
Ohne Saisonprodukte	- 2,0	- 1,0	- 1,4	+ 0,7	- 0,1	
Tariffindex insgesamt	- 2,1	- 0,8	- 1,1	+ 0,8	+ 0,3	
Ohne öffentlichen Dienst	+ 3,5	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,4	+ 2,4	
	+ 3,6	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,5	
Monatsverdienste						
Industrie	+ 3,8	+ 4,3	+ 5,2			
Baugewerbe	+ 3,5	+ 5,3	+ 5,3			
Stundenverdienste						
Industrie	+ 5,0	+ 3,7	+ 4,4			
Baugewerbe	+ 3,6	+ 4,0	+ 3,3			

landwirtschaftlichen Produkten die Preiserhöhungen. Die Preise von Investitionsgütern und Konsumgütern gaben hingegen weiter nach.

Hatte die Inflation auf der Verbraucherpreisstufe im I. Quartal relativ kräftig angezogen, so pendelt sie nun um 2%. Nach Steigerungsraten von 1,4% und 2,1% im Juni und Juli war der Verbraucherpreisindex im August um 1,8% höher als im Vorjahr. Dieses günstige Ergebnis wird allerdings durch sinkende Saisonwarenpreise etwas verschönt. Ohne Obst, Gemüse und Kartoffeln lag der Verbraucherpreisindex im August um 2,0% über der Vorjahresmarke. Wie schon in den Vormonaten dämpften stabile Nahrungsmittelpreise und rückläufige Energiepreise den Preisauftrieb. Die öffentlich beeinflussten Dienstleistungspreise wiesen unter allen Gruppen die höchsten Steigerungsraten auf (+6,6%). Auch die wichtige Gruppe der industriellen und gewerblichen Waren verteuerte sich überdurchschnittlich stark, zuletzt um 2,3%.

Leichte Beschleunigung der Einkommenszuwächse

Nach den geringen Einkommensteigerungen im I. Quartal hat sich das Wachstum im II. Quartal etwas beschleunigt. Die private Lohnsumme war um 3,5%, die öffentliche Lohnsumme um 0,4% höher als im Vorjahr; daraus ergibt sich ein Wachstum der Pro-Kopf-

KONJUNKTUR AKTUELL

Einkommen von 2,3%. Eine weitere Beschleunigung ist im 2. Halbjahr zu erwarten, wenn die Gehaltsabkommen im öffentlichen Dienst in Kraft treten. Mit der Anhebung der Schemagehälter im öffentlichen Dienst im Juli stieg die Zuwachsrate der Tariflöhne von 1,8% im Juni auf 2,4%. Für die Industriebeschäftigten wird eine Steigerung um 2,7% ausgewiesen. Die Monatsverdienste (mit Sonderzahlungen) nahmen je Beschäftigten in der Industrie von April bis Juni (zum Teil infolge der Arbeitszeitverkürzungen) mit rund

+4% stärker zu als in der Gesamtwirtschaft. Auch in der Bauwirtschaft wuchsen die Monatsverdienste entsprechend der guten Konjunktur etwas rascher (+5,3%)

Das Wachstum der für den Konsum maßgeblichen Masseneinkommen beschleunigte sich im II. Quartal zwar etwas, blieb aber noch immer weit unter der Entwicklung im Vorjahr (+5,6%). Die Transfereinkommen nahmen mit der gleichen Rate zu wie die Lohn-

Brutto-Inlandsprodukt und Einkommen

	1984	1985	1986	1987	1987			1988	
					II Qu	III Qu	IV Qu	I Qu	II Qu
	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
<i>Entstehung des Brutto-Inlandsproduktes, real</i>									
Land- und Forstwirtschaft	+ 31	- 47	+ 15	+ 0,3	+ 3,2	+ 1,2	- 2,6	+ 2,5	- 0,4
Bergbau	+ 1,5	+ 0,1	- 6,5	+ 4,1	+ 4,4	+ 6,2	+ 5,0	- 16,2	- 11,5
Sachgüterproduktion	+ 2,5	+ 3,6	+ 1,7	- 0,4	- 0,9	- 0,4	+ 2,1	+ 7,5	+ 6,1
Industrie	+ 3,0	+ 3,7	+ 1,6	- 1,1	- 1,6	- 1,4	+ 2,2	+ 8,3	+ 6,8
Gewerbe	+ 0,9	+ 3,2	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,3	+ 2,8	+ 1,8	+ 5,0	+ 4,0
Energie- und Wasserversorgung	+ 0,6	+ 4,6	+ 1,4	+ 8,0	+ 2,2	+ 17,2	+ 9,5	- 0,8	+ 2,8
Bauwesen	- 2,1	+ 1,1	+ 1,4	+ 2,0	+ 2,6	+ 3,1	+ 0,8	+ 11,0	+ 4,0
Handel ¹⁾	- 0,5	+ 3,1	+ 1,3	+ 1,5	+ 0,4	+ 2,0	+ 3,5	+ 7,7	+ 5,4
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	+ 4,4	+ 4,3	+ 0,8	+ 2,9	+ 2,1	+ 3,2	+ 4,2	+ 3,3	+ 2,6
Vermögensverwaltung ²⁾	+ 3,2	+ 2,8	+ 2,1	+ 2,9	+ 3,1	+ 2,9	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,4
Sonstige private Dienste ³⁾	+ 2,2	+ 3,3	+ 2,7	+ 3,2	+ 3,2	+ 3,4	+ 3,1	+ 2,6	+ 2,6
Öffentlicher Dienst	+ 1,2	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,5
Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche	+ 1,7	+ 2,6	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,9	+ 2,3	+ 4,7	+ 3,8
Minus imputierte Bankdienstleistungen	+ 3,2	+ 1,7	+ 4,6	+ 3,4	+ 3,9	+ 3,3	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,0
Importabgaben	+ 4,9	+ 2,0	+ 5,9	+ 8,2	+ 5,8	+ 5,7	+ 12,6	+ 5,0	+ 5,0
Mehrwertsteuer	- 2,5	+ 1,7	+ 0,8	+ 3,6	+ 3,3	+ 3,0	+ 5,7	+ 4,0	+ 3,3
Brutto-Inlandsprodukt	+ 1,3	+ 2,6	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,1	+ 2,0	+ 2,6	+ 4,8	+ 3,8
<i>Verwendung des Brutto-Inlandsproduktes, real</i>									
Privater Konsum	- 0,3	+ 2,2	+ 1,6	+ 2,4	+ 2,0	+ 1,9	+ 5,1	+ 5,5	+ 3,5
Öffentlicher Konsum	+ 0,6	+ 2,3	+ 1,6	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,5
Brutto-Anlageinvestitionen	+ 2,4	+ 4,9	+ 3,6	+ 1,8	+ 3,6	+ 0,1	+ 1,9	+ 4,7	+ 3,7
Ausrüstungen (netto) ⁴⁾	+ 4,6	+ 10,1	+ 3,8	+ 1,0	+ 3,9	- 5,1	+ 2,4	+ 1,3	+ 3,4
Bauten (netto) ⁴⁾	+ 0,9	+ 0,8	+ 3,5	+ 3,1	+ 3,7	+ 4,2	+ 1,9	+ 11,0	+ 4,0
Inländische Endnachfrage	+ 0,5	+ 2,8	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,2	+ 3,5	+ 4,3	+ 3,0
Lagerbewegung: Beitrag zum Wachstum des BIP ⁵⁾	+ 1,9	- 0,2	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,9	+ 0,8
Mrd S	+ 17,4	+ 15,6	+ 22,7	+ 29,8	+ 5,1	+ 4,0	+ 10,4	+ 13,0	+ 7,8
Verfügbares Güter- und Leistungsvolumen	+ 2,4	+ 2,6	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,1	+ 4,3	+ 6,0	+ 3,7
Exporte i w S ⁶⁾	+ 6,6	+ 6,9	- 3,2	+ 1,6	- 0,9	+ 2,8	+ 3,8	+ 5,9	+ 8,7
Minus (Importe i w S ⁷⁾)	+ 9,9	+ 6,9	+ 0,2	+ 4,4	+ 2,3	+ 3,2	+ 8,0	+ 8,6	+ 8,1
Außenbeitrag zum Wachstum des BIP⁵⁾	- 1,1	+ 0,1	- 1,5	- 1,2	- 1,4	- 0,1	- 1,8	- 1,1	+ 0,1
<i>Verteilung der Einkommen</i>									
Volkseinkommen	+ 5,5	+ 6,1	+ 6,1	+ 3,8	+ 4,5	+ 4,1	+ 3,7	+ 6,0	+ 4,9
Bruttoentgelt für unselbständige Arbeit	+ 5,3	+ 6,0	+ 6,1	+ 4,1	+ 4,2	+ 2,5	+ 4,0	+ 1,4	+ 2,9
Sonstige Einkommen	+ 6,1	+ 6,5	+ 6,1	+ 3,0	+ 5,6	+ 7,4	+ 3,0	+ 22,3	+ 11,4
Netto-Masseneinkommen nominell	+ 4,3	+ 5,4	+ 5,8	+ 5,6	+ 5,6	+ 3,6	+ 5,9	+ 0,9	+ 2,3
Leistungseinkommen	+ 4,6	+ 5,8	+ 6,3	+ 3,9	+ 4,1	+ 2,5	+ 3,9	+ 1,4	+ 2,9
Private Lohnsumme	+ 4,4	+ 5,6	+ 6,2	+ 3,9	+ 3,9	+ 2,3	+ 4,3	+ 2,1	+ 3,5
Öffentliche Lohnsumme	+ 5,3	+ 6,5	+ 6,8	+ 4,1	+ 4,9	+ 3,1	+ 2,1	- 0,5	+ 0,4
Transfereinkommen	+ 6,1	+ 7,6	+ 6,0	+ 6,6	+ 6,3	+ 6,1	+ 7,2	+ 3,2	+ 3,2
Abzüge	+ 8,1	+ 10,3	+ 7,7	+ 1,9	+ 1,7	+ 3,4	+ 1,7	+ 6,3	+ 6,0
Netto-Masseneinkommen real	- 1,4	+ 1,8	+ 3,8	+ 4,6	+ 4,2	+ 2,6	+ 5,3	- 0,6	+ 1,1
Volkseinkommen je Erwerbstätigen	+ 5,5	+ 5,9	+ 5,7	+ 3,9					
Leistungseinkommen je unselbständig Beschäftigten brutto									
Nominell	+ 4,3	+ 5,3	+ 5,6	+ 3,9	+ 4,0	+ 2,4	+ 3,9	+ 0,7	+ 2,3
Real	- 1,4	+ 1,7	+ 3,6	+ 2,9	+ 2,6	+ 1,3	+ 3,3	- 0,9	+ 1,1

¹⁾ Einschließlich Beherbergungs- und Gaststättenwesen — ²⁾ Banken und Versicherungen Realitätenwesen sowie Rechts- und Wirtschaftsdienste — ³⁾ Sonstige Dienste private Dienste ohne Erwerbscharakter und häusliche Dienste — ⁴⁾ Ohne Mehrwertsteuer — ⁵⁾ In Prozentpunkten — ⁶⁾ Ohne Transitverkehr (einschließlich Transitsaldo — ⁷⁾ Ohne Transitverkehr

und Gehaltssumme, die Abzüge (Lohnsteuer und Sozialversicherungsbeiträge) doppelt so rasch, sodaß die Masseneinkommen im II. Quartal netto um nur 2,3% höher waren als im II. Quartal 1987.

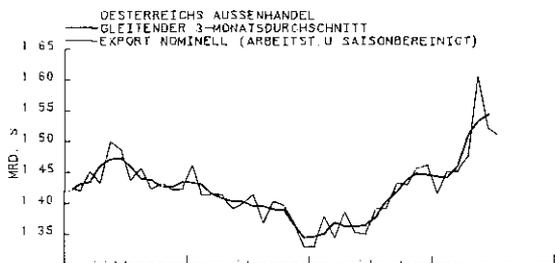
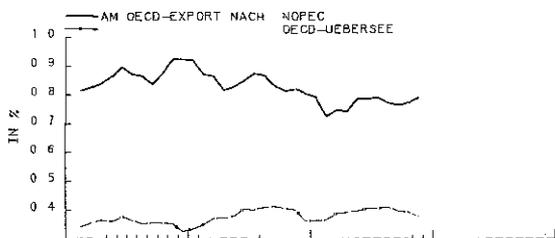
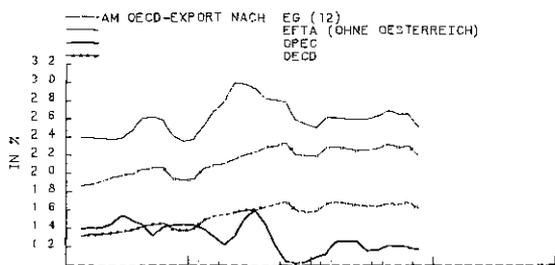
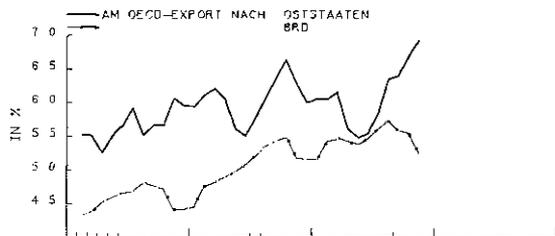
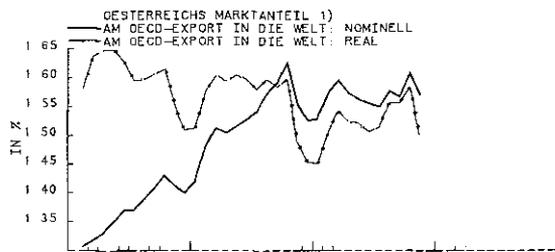
Die Herbstlohnrunde begann mit der Bekanntgabe der Lohnforderungen der Metallarbeiter (Erhöhung der Tariflöhne um 6,5% und der Ist-Löhne um 4,5%). Lohnerhöhungen in dieser Höhe verlangen auch die

Angestellten in Industrie und Gewerbe. Gleichzeitig wurden Gespräche über eine weitere Arbeitszeitverkürzung und -flexibilisierung vereinbart. Eine Lohnforderung von 4,5% meldeten auch die vier Gewerkschaften im öffentlichen Dienst an.

Fritz Breuss

Abgeschlossen am 3. Oktober 1988.

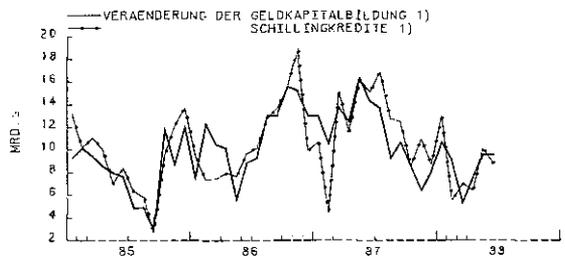
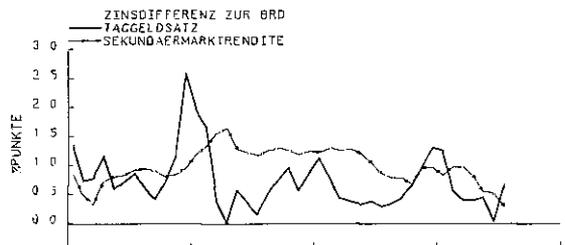
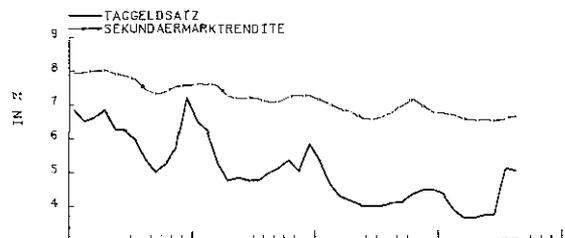
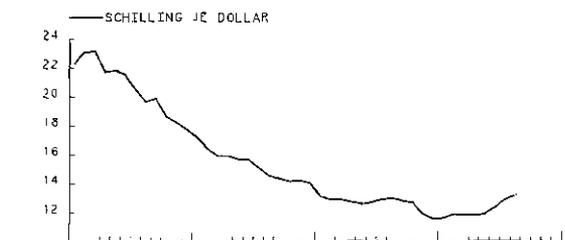
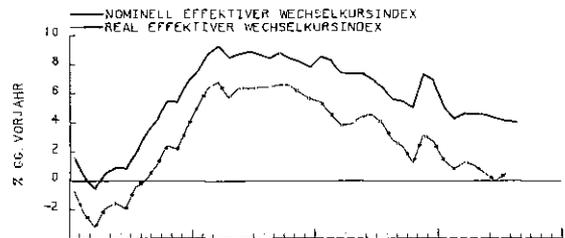
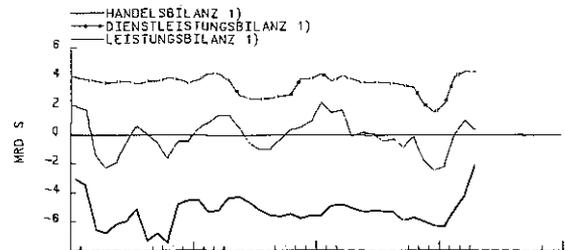
Außenhandel



1) GLEIT 3-MONATSDURCHSCHNITT



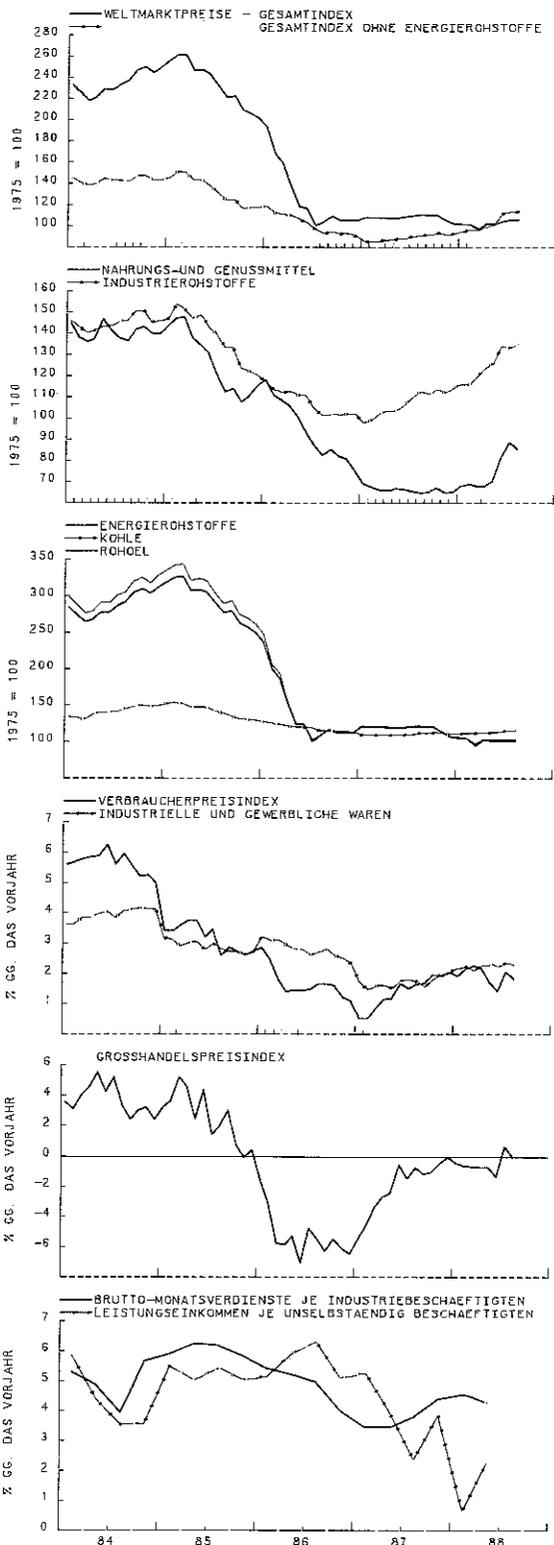
Monetärer Bereich und Zahlungsbilanz



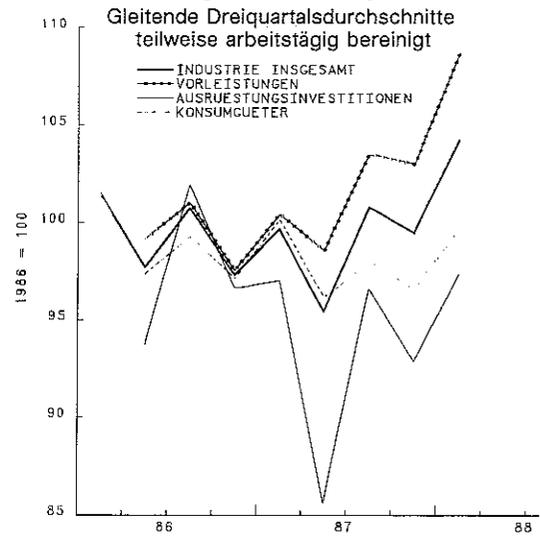
1) SAISONBEREINIGT GLEIT 3-MONATSDURCHSCHNITT



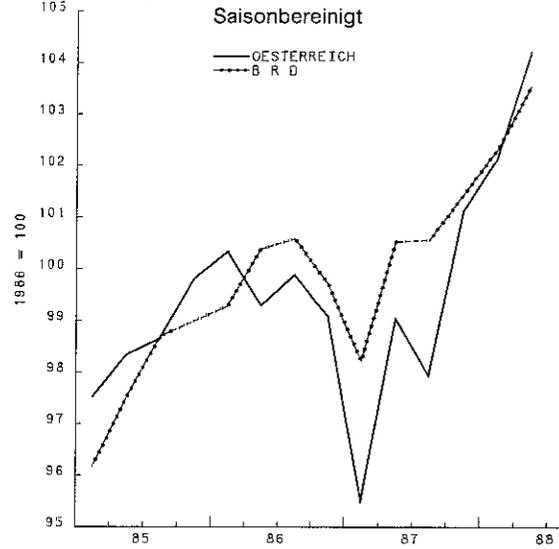
Preise und Verdienste



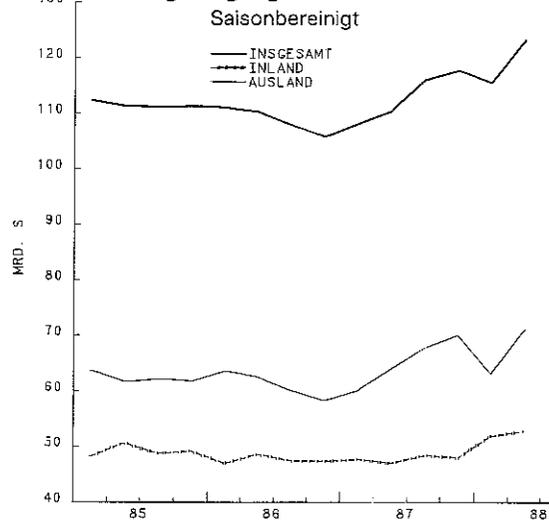
Entwicklung der Industrieproduktion



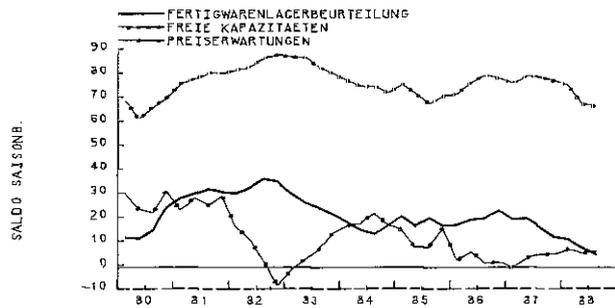
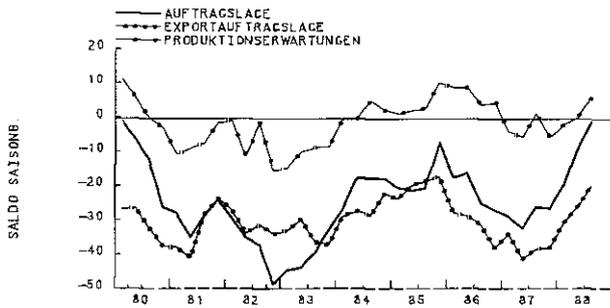
Industrieproduktion in Österreich und BRD



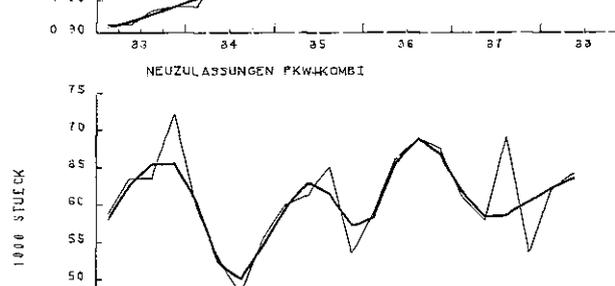
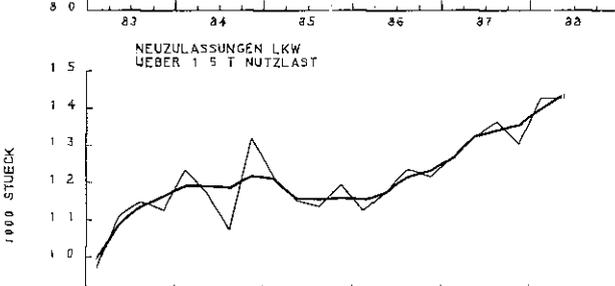
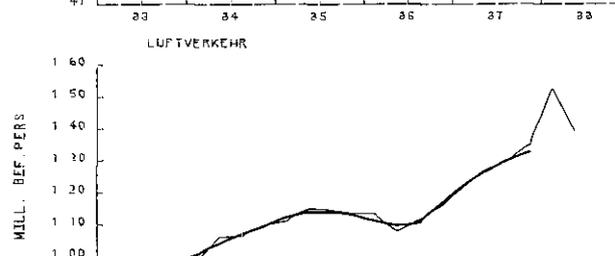
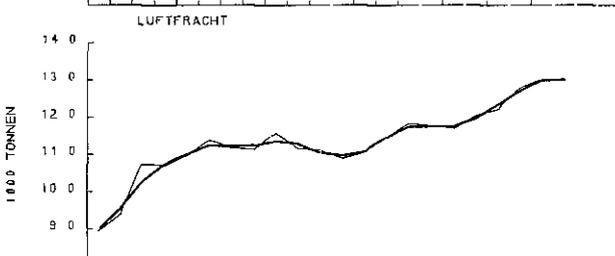
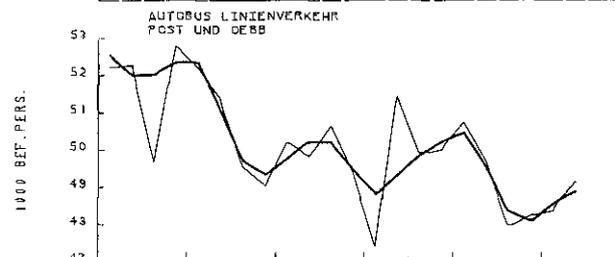
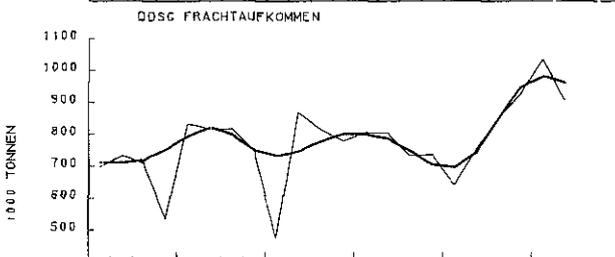
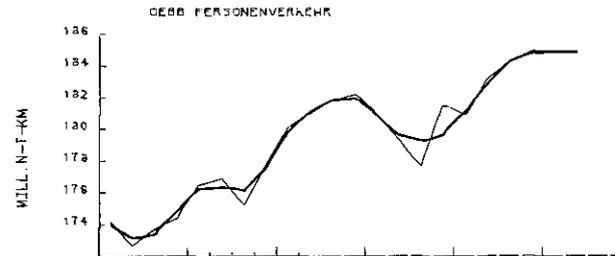
Auftragseingänge in der Industrie

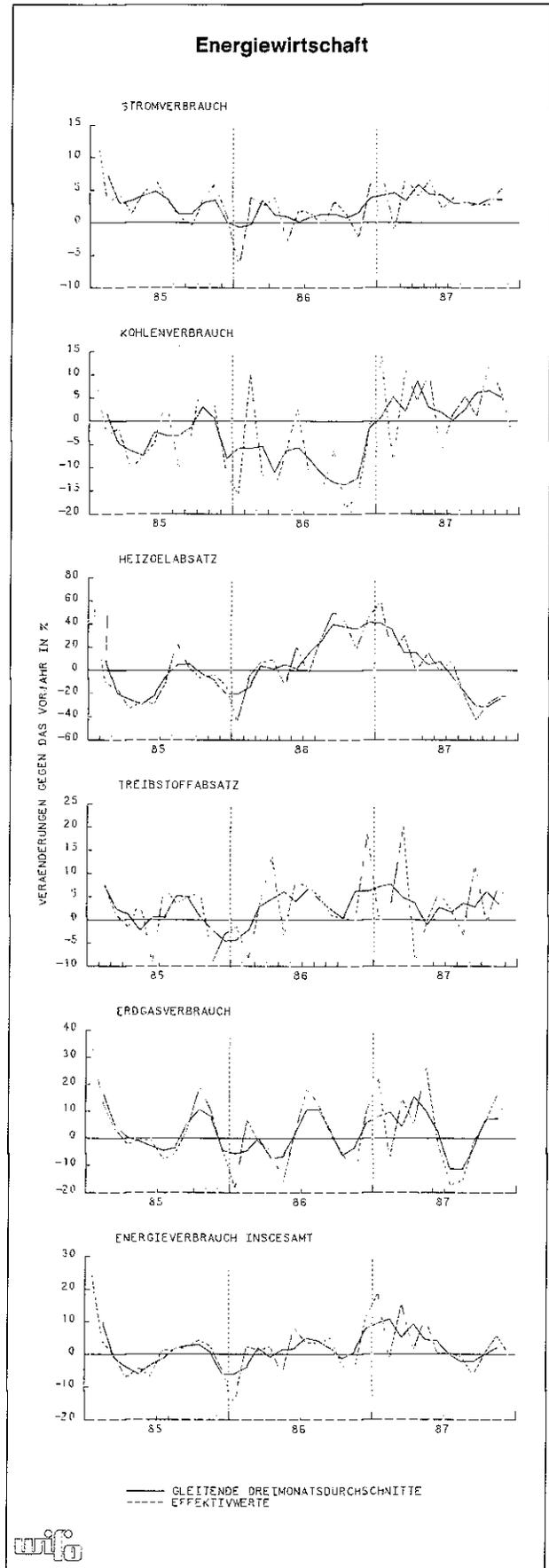
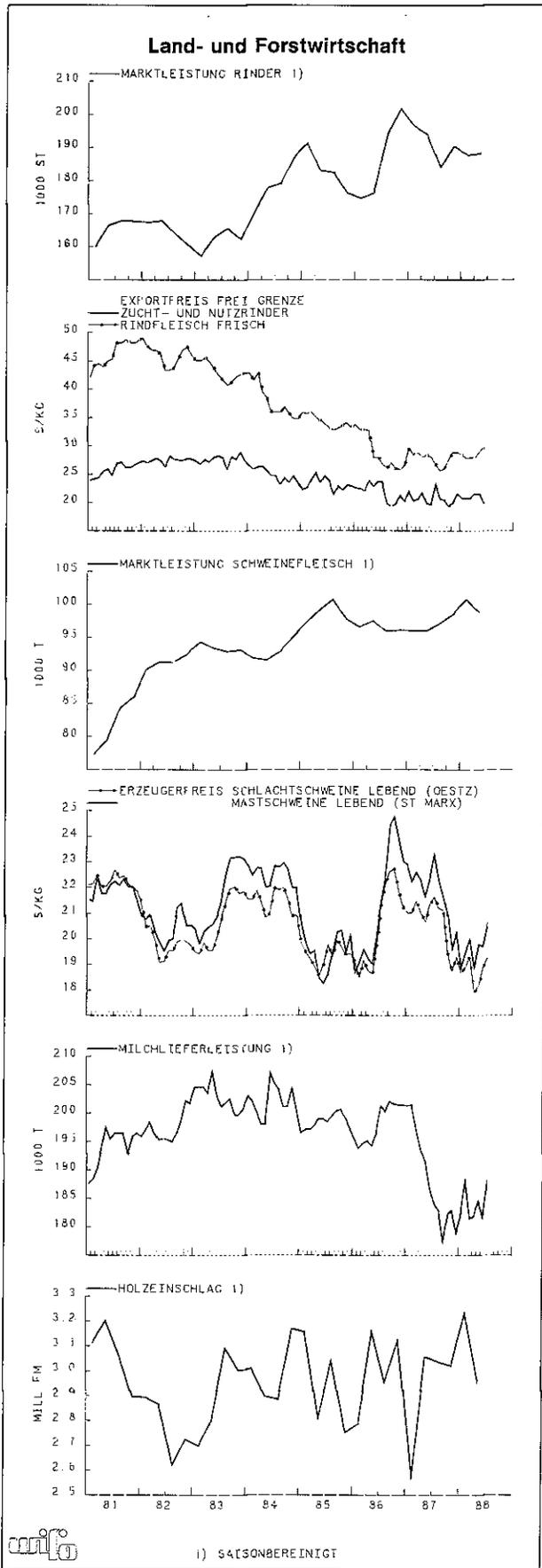


Konjunkturbeurteilung der Unternehmer in der Industrie

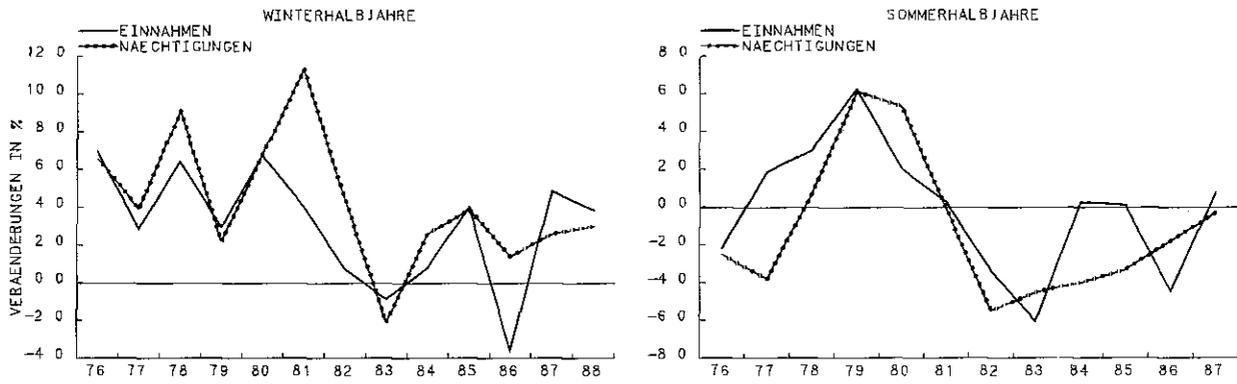


Verkehr





Entwicklung der Ausländernachtungen und der realen Einnahmen im internationalen Reiseverkehr
Zu Preisen von 1976



Kennzahlen zur Wirtschaftslage (I)¹⁾

	1986	1987	1987		1988		1988		1986	1987	1987		1988		1988		
			III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	Juni	Julii		August		III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	Juni	Julii
Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000 Personen																	
Arbeitsmarkt																	
Unselbständig Beschäftigte																	
insgesamt	+20,5	+ 5,2	+ 4,8	+ 3,2	+21,1	+17,0	+20,7	+22,6	+20,8								
Veränderung in %	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,7								
Männer	+ 8,7	- 0,1	+ 1,0	- 0,0	+15,6	+10,4	+12,0	+12,2	+11,0								
Frauen	+11,9	+ 5,2	+ 3,8	+ 3,2	+ 5,5	+ 6,6	+ 8,7	+10,4	+ 9,8								
Industrie	- 3,5	-15,2	-16,3	-17,0	-14,6	-13,1	-12,7										
Bauwirtschaft	- 3,9	- 0,0	+ 1,8	+ 1,0	+ 9,3	+ 3,1	+ 1,8	+ 0,7	+ 0,6								
Ausländische Arbeitskräfte	+ 5,8	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,6	+ 3,1	+ 3,2	+ 3,5	+ 2,3	+ 4,4								
Arbeitslose	+12,5	+12,5	+ 7,9	+ 2,0	-11,5	- 3,4	- 3,2	- 1,7	- 0,7								
Arbeitslosenrate	5,2	5,6	4,1	5,8	7,1	4,8	4,0	4,0	4,0								
Offene Stellen	+ 2,4	+ 2,1	+ 1,0	+ 1,4	+ 2,2	+ 1,8	+ 2,0	+ 5,1	+ 5,7								
Veränderung gegen das Vorjahr in %																	
Geleistete Arbeiterstunden																	
Industrie, pro Kopf	- 1,9	- 1,5	- 1,4	- 0,6	+ 2,0	+ 1,6	+ 5,4										

Industrie²⁾ und Bauwirtschaft

	Veränderung gegen das Vorjahr in %							
Vorleistungen	+ 1,1	+ 0,4	+ 6,5	+ 9,6	+ 8,1	+ 7,3	+18,0	
Für Nahrungs- und Genußmittel	- 6,0	- 5,3	-10,9	- 4,2	+ 0,9	+ 3,6	+17,4	
Textilien und Leder	- 4,2	- 3,2	+ 1,8	+ 4,5	+ 1,0	- 0,1	+ 5,5	
Holz, Papier, Druck	+ 2,8	+ 3,8	+ 4,1	+13,5	+ 9,1	+ 7,2	+14,1	
Chemische Industrie	+ 8,5	+ 3,8	+11,5	+12,4	+ 8,3	+ 7,5	+35,1	
Stein- und Glaswaren	+ 6,3	+ 2,5	+24,4	+16,4	+ 5,3	+ 1,3	+22,9	
Grundmetallverarbeitung	+ 2,7	+ 6,3	+12,5	+ 6,7	- 6,5	- 5,2	+13,0	
Technische Verarbeitungsgüter	- 2,7	- 4,5	+ 3,5	+10,8	+10,1	+11,2	+24,5	
Bauwirtschaft	+ 4,2	+ 3,7	+11,2	+15,9	+12,8	+ 9,1	+15,8	
Sonstige Wirtschaftsbereiche	+ 5,1	+ 2,7	+ 9,6	+ 5,3	+13,4	+ 9,8	+ 9,3	
Ausrüstungsinvestitionen	- 8,1	-11,5	- 4,7	+ 2,8	+ 2,3	+ 8,8	+24,2	
Fahrzeuge	-18,5	-21,4	+ 8,7	+33,4	+10,3	- 6,0	- 3,5	
Maschinen und Elektrogeräte	- 8,6	-12,8	- 9,9	- 3,1	- 2,6	+ 8,2	+23,6	
Sonstige	+ 1,0	- 1,1	+ 9,2	+ 8,3	+16,5	+20,0	+39,1	
Konsumgüter	- 2,7	- 1,6	- 1,4	+ 1,0	- 1,4	- 0,9	+ 2,6	
Verbrauchsgüter	- 2,4	+ 0,0	- 0,3	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,6	+ 4,9	
Kurzlebige Gebrauchsgüter	- 3,1	- 3,0	- 2,8	- 0,6	- 2,7	- 2,1	+ 7,6	
Langlebige Gebrauchsgüter	- 2,5	- 3,1	- 1,7	+ 2,8	- 4,4	- 1,6	- 9,8	
Industrieproduktion	+ 1,4	- 1,7	- 2,4	+ 2,2	+ 6,3	+ 4,7	+ 5,6	+15,6
Nicht arbeitstäglich bereinigt	+ 1,0	- 1,3	- 1,1	+ 2,2	+ 7,8	+ 6,5	+10,7	+ 6,2
Konjunktureihe ³⁾	+ 1,2	- 1,6	- 2,0	+ 2,2	+ 6,7	+ 5,2	+ 7,1	+12,5
Produktivität pro Kopf	+ 2,1	+ 1,2	+ 0,6	+ 5,5	+ 9,3	+ 7,4	+ 8,2	
Pro Stunde	+ 3,9	+ 3,9	+ 4,1	+ 6,7	+ 9,2	+ 7,9	+ 8,0	
Auftragseingänge ⁴⁾	- 2,6	+ 2,4	+ 4,6	+ 5,3	+ 5,8	+ 7,7	+14,7	
Auftragsbestände ⁴⁾	- 4,2	- 1,8	+ 1,0	+ 5,3	+ 3,1	+ 2,3	+ 6,9	
Hoch- und Tiefbau								
Produktionswert, nominell	+ 6,0	+ 5,1	+ 7,7	+ 2,2	+18,5	+ 6,4	+ 3,9	

¹⁾ Erläuternde statistische Informationen sind den entsprechenden Fußnoten in den "Statistischen Übersichten" zu entnehmen. — ²⁾ Produktionsindex, ohne Energieversorgung, 1986 = 100, arbeitstäglich bereinigt: Juli 1988: 1. Aufarbeitung gegen 2. Aufarbeitung des Vorjahres. — ³⁾ Gewichtung arbeitstäglich bereinigt zu unbereinigt 7 : 3. — ⁴⁾ Nominell, ohne Maschinenindustrie.

Land- und Forstwirtschaft

Marktleistung Fleisch	+ 1,1	+ 0,6	- 0,7	- 0,8	+ 1,1	+ 0,0	- 8,0	
Rindfleisch	+ 6,0	- 0,2	- 6,7	- 8,3	- 6,3	- 2,5	- 6,2	
Kalbfleisch	+ 3,1	+ 2,7	+ 1,6	- 4,9	+ 2,3	- 9,4	-10,6	
Schweinefleisch	- 2,3	+ 0,3	+ 1,2	+ 2,3	+ 5,0	+ 2,9	- 9,1	
Jungmasthühner	+ 5,3	+ 4,5	+ 8,2	+13,0	+ 4,8	- 5,3	- 6,3	
Inlandsabsatz Fleisch (kalk.)	+ 0,5	+ 1,9	- 0,5	+ 4,5	+ 4,9	- 3,0	-11,7	
Rindfleisch	+ 0,1	+ 0,2	- 2,6	+ 1,8	+ 2,6	- 6,8	-15,1	
Schweinefleisch	- 0,4	+ 0,3	- 0,8	+ 2,3	+ 5,7	- 0,6	-11,3	
Milchlieferleistung	- 0,3	- 5,1	- 9,9	- 9,8	- 7,8	- 4,2	- 3,0	+ 2,3
Inlandsabsatz Trinkmilch	- 0,4	+ 1,2	+ 3,7	+ 2,8	+ 5,1			
Holzeinschlag	+ 4,3	- 3,1	+ 2,8	- 3,6	+26,1	- 3,5		

Verkehr

	Veränderung gegen das Vorjahr in %							
Güterverkehr, Bahn	- 5,3	- 1,4	- 0,5	- 1,8	- 2,7	- 2,0	+ 0,9	- 2,5
Inlandverkehr	- 0,0	- 1,1	- 0,1	- 5,8	-16,9	-15,4	-10,3	-17,4
Ein- und Ausfuhrverkehr	- 5,9	+ 1,7	+ 5,8	+ 2,2	+11,7	+ 5,2	+ 7,6	+ 5,6
Transitverkehr	- 9,8	- 4,1	- 4,9	- 5,1	-11,0	- 5,5	- 5,8	-16,2
Wagenstellungen Bahn	- 3,8	- 2,1	+ 3,8	+ 0,2	- 4,4	- 6,3	- 1,8	-13,2
Erze und Kohle	- 8,0	+14,0	+44,9	- 6,6	-32,1	-43,1	-39,5	-45,1
Metalle	-19,5	+ 2,8	+15,3	+17,6	+ 3,2	+ 1,7	+11,2	-15,2
Holz, Zellstoff, Papier	- 3,9	- 3,0	+ 2,9	+ 6,8	+ 3,7	+ 5,5	+10,9	- 5,7
Baustoffe	- 3,6	+29,8	+57,9	+52,0	- 2,7	- 9,7	-13,9	-44,4
Nahrungsmittel	-23,5	- 8,0	- 2,5	-28,6	-35,1	-17,1	-16,9	-12,0
Stück- und Sammelgut	- 3,9	- 6,6	- 7,4	- 1,7	+10,2	+ 9,6	+14,9	+ 1,1
Güterverkehr osterr. Schiffe	+ 2,0	+ 3,9	+17,0	+26,1	+60,3	+20,4	+27,7	-15,5
Inlandverkehr	+ 8,6	+17,1	+12,8	+24,9	+ 4,7	+ 4,7	+15,9	-16,2
Ein- und Ausfuhrverkehr	+ 0,7	+ 1,4	+18,8	+25,9	+82,2	+23,8	+30,6	-14,8
Pipeline (Durchsatzleistung)	- 8,3	+ 6,1	+11,9	- 3,2	- 3,2	-16,8	- 9,6	-24,2
Luftfracht (ohne Transit)	+ 3,4	+ 5,8	+ 3,3	+ 8,9	+11,5	+ 8,3	+19,1	+ 7,8
Neuzulassungen Lkw	+ 5,4	+ 7,8	+ 6,9	+11,7	+13,4	+ 9,2	+14,7	+ 7,5
Fuhrgewerbe	+ 6,2	+15,4	+16,1	+29,0	+13,0	+ 2,2	+35,6	+31,5
Personenverkehr Bahn (Personenwagen)	- 0,9	+ 2,0	+ 3,7	+ 1,9	+ 2,3	+ 0,9	- 1,1	+ 1,7
Passagiere Luftverkehr (ohne Transit)	- 1,8	+15,3	+16,8	+16,6	+25,9	+ 9,0	+10,2	+17,4
Neuzulassungen Pkw	+ 8,0	- 7,2	+ 1,6	-21,4	+ 1,8	+11,4	+13,9	- 2,8
Bis 1.500 cm ³	+ 6,8	- 4,8	+13,0	- 6,9	-24,5	-31,8	-29,9	-40,2
1.501 bis 2.000 cm ³	+ 7,0	-11,2	-14,4	-30,3	+17,0	+64,6	+66,0	+37,1
2.001 cm ³ und mehr	+22,1	+ 0,7	+ 8,7	-10,2	+29,6	+31,0	+30,2	+23,9

Reiseverkehr

	Veränderung gegen das Vorjahr in %							
Nächtigungen insgesamt	+ 0,9	+ 0,1	- 2,5	+ 1,9	+ 5,2	- 4,4	- 7,7	+ 3,2
Inländer	+ 2,6	- 0,8	- 2,0	+ 2,3	+ 1,9	- 2,5	- 0,5	+ 1,2
Ausländer	+ 0,4	+ 0,3	- 2,7	+ 1,7	+ 6,1	- 5,1	-10,2	+ 3,7
Deviseneingänge ⁵⁾	- 0,7	+ 3,0	+ 2,3	- 0,8	+ 8,1	+ 3,6		
Devisenausgänge ⁵⁾	+ 4,0	+ 8,9	+11,8	+13,3	+10,0	+ 2,7		

⁵⁾ Revidierte Daten laut WIFO, Monatswerte laut OeNB.

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (II)

	1986	1987	1987		1988		1988		1988	1988	1988
			III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	Juni	Juli			
	Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Energie											
Förderung	- 1,3	+ 7,5	+18,0	+16,2	- 0,3	+ 0,5	- 2,9				
Kohle	- 2,9	- 6,2	+ 9,6	+13,1	-25,5	-23,7	-23,4				
Erdöl	- 2,2	- 4,8	- 6,7	- 4,2	+ 2,4	+12,2	+14,6				
Erdgas	- 4,2	+ 5,0	- 9,0	+ 8,3	+ 5,0	- 5,5	- 9,3				
Stromerzeugung	+ 0,3	+13,1	+21,3	+10,6	- 7,3	+ 0,7	- 2,4	-14,7			
Wasserkraft	+ 0,2	+15,9	+32,6	+30,8	+ 3,3	+ 2,8	- 2,4	-18,0			
Wärmeleistung	+ 0,3	+ 6,3	-24,3	-10,3	-19,6	-13,8	- 2,2	+18,3			
Verbrauch	+ 0,1	+ 3,8	- 2,3	+ 2,1							
Kohle	-11,7	+ 5,4	+ 2,7	+ 5,2							
Erdöl und Mineralöl- produkte	+ 6,2	+ 2,1	- 6,8	- 4,9							
Treibstoffe	+ 3,6	+ 0,9	+ 1,7	+ 1,8							
Normalbenzin	- 7,1	+18,7	+19,9	+13,7							
Superbenzin	+ 5,3	- 3,1	- 4,4	- 2,9							
Dieselmotorenöl	+ 6,0	- 0,6	+ 2,5	+ 2,6							
Heizöle	+ 9,4	+ 0,7	-17,0	-15,5							
Gasöl	+10,5	+ 7,6	- 6,9	+15,3							
Sonstige Heizöle	+ 8,9	- 2,1	-22,3	-23,8							
Erdgas	- 2,6	+ 5,0	-11,0	+ 7,1							
Elektrischer Strom	+ 1,2	+ 3,6	+ 2,7	+ 3,3							

	1986	1987	1987		1988		1988	1988	1988	
			III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.				Juni
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Groß- und Einzelhandel^{a)}										
Großhandelsumsätze, real	-20,5	+ 1,7	+ 2,6	+ 6,1	+10,2	+10,1	+12,5			
Agrarserzeugnisse, Lebens- und Genußmittel	+ 4,5	- 0,7	+ 3,3	- 2,2	+ 5,6	+ 9,2	+16,1			
Rohstoffe und Halberzeugnisse	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,8	+ 5,9	+ 2,9	+ 2,5	+ 3,8			
Fertigwaren	+ 2,8	+ 4,0	+ 5,1	+ 7,4	+15,3	+12,4	+14,2			
Großhandelsumsätze, nominell	-23,7	- 0,2	+ 0,7	+ 6,9	+ 9,1	+ 8,9	+10,9			
Wareneingänge des Großhandels, nominell	-26,8	- 1,0	+ 1,3	+ 5,5	+ 7,3	+11,7	+13,8			
Einzelhandelsumsätze, real	- 0,5	+ 2,1	+ 2,5	+ 5,0	+ 8,5	+ 4,5	+ 5,0			
Kurzlebige Güter	- 2,6	+ 2,0	+ 2,3	+ 4,7	+ 4,6	+ 2,8	+ 3,3			
Nahrungs- und Genußmittel	- 4,1	+ 3,9	+ 6,0	+ 7,9	+ 8,7	+ 5,5	+ 7,1			
Bekleidung und Schuhe	- 1,3	+ 0,8	- 1,1	+ 7,3	+ 4,4	- 0,0	- 1,4			
Sonstige kurzlebige Güter	- 2,0	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,5			
Langlebige Güter	+ 5,2	+ 2,3	+ 2,7	+ 5,5	+19,5	+ 8,7	+ 8,9			
Fahrzeuge	+12,7	- 1,8	+ 0,2	- 5,3	+16,1	+ 7,1	+ 5,2			
Einrichtungsgegen- stände und Hausrat	+ 1,2	+ 3,8	+ 1,9	+ 9,0	+20,6	+ 9,3	+11,3			
Sonstige langlebige Güter	+ 0,0	+12,2	+15,5	+21,8	+28,4	+13,7	+15,9			
Einzelhandelsumsätze, nominell	+ 0,7	+ 2,9	+ 3,4	+ 6,1	+ 9,8	+ 5,6	+ 5,6			
Wareneingänge des Einzelhandels, nominell	+ 1,0	+ 2,9	+ 3,0	+ 6,9	+ 9,5	+ 6,4	+ 6,9			

^{a)} Großhandelsumsätze netto, Einzelhandelsumsätze brutto.

	1986	1987	1987		1988		1988	1988	1988	
			III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.				Juni
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Außenhandel										
Ausfuhr insgesamt, nominell	- 3,2	- 0,0	+ 1,6	+ 6,4	+ 8,0	+13,8	+16,4	+ 2,1		
Nahrungs- und Genußmittel	-12,0	-11,1	- 6,9	-10,4	-11,0	+ 7,4	+20,8	+10,3		
Rohstoffe und Energie	-16,7	+ 8,5	+23,6	+10,9	- 0,2	+ 3,6	+ 6,4	-15,3		
Halbfertige Waren	-10,9	+ 1,3	+ 1,7	+15,4	+12,6	+10,7	+12,6	- 1,9		
Fertigwaren	+ 1,3	- 0,6	+ 0,1	+ 4,5	+ 8,5	+16,1	+18,5	+ 4,7		
Investitionsgüter	- 1,0	+ 1,1	+ 1,2	+ 6,6	+ 3,5	+15,2	+15,1	+ 3,2		
Konsumgüter	+ 2,5	- 1,4	- 0,5	+ 3,4	+10,9	+16,6	+20,3	+ 5,6		
Holz	- 4,8	+ 0,8	+ 8,1	+ 3,5	+20,0	+ 8,3	+15,0	- 3,1		
Papier	- 3,7	+ 5,4	+ 2,6	+12,7	+15,5	+21,4	+22,9	+ 6,0		
Eisen und Stahl	-16,6	- 3,0	+11,7	+ 7,7	+10,4	+12,5	+11,8			
Metalle	-12,6	+ 9,6	+ 1,1	+30,0	+49,3	+33,9	+34,9	+18,1		
Metallwaren	- 1,4	- 2,2	- 4,1	+ 3,1	+ 3,6	- 1,2	+ 0,1	+ 6,9		
Maschinen (SITC 71 bis 77)	+ 4,7	+ 1,2	+ 1,0	+ 3,8	+ 5,7	+18,8	+25,0	+10,4		
Nachrichtengeräte	+20,7	+ 0,8	+ 0,6	- 1,5	+43,9	+55,3	+74,1	+40,0		
EG 86	+ 3,7	+ 5,4	+ 5,9	+ 8,3	+ 9,9	+14,9	+19,0	+ 1,5		
BRD	+ 5,2	+ 6,4	+ 8,1	+ 7,5	+ 9,1	+13,5	+19,9	- 2,3		
Italien	- 0,0	+14,7	+ 8,2	+12,6	+ 7,0	+17,1	+21,8	+ 9,3		
Großbritannien	- 6,0	+ 2,3	+ 1,6	+19,8	+25,8	+16,6	+17,1	+12,8		
EFTA 86	+ 8,4	- 5,4	- 4,3	+ 4,7	+ 4,9	+11,2	+13,4	+ 4,8		
Schweiz	+12,4	- 5,4	- 4,3	+ 6,3	+ 5,0	+11,6	+13,6	+10,8		
Industriestaaten Übersee	-11,0	- 7,3	- 3,9	- 4,0	+ 3,4	+17,4	+12,1	+ 3,2		
Oststaaten	-15,6	- 6,4	+ 1,0	+ 8,2	- 4,1	+15,7	+30,0	- 1,1		
OPEC	-38,6	-24,3	-22,7	+18,4	+28,3	+ 0,3	+ 3,3	+14,0		
Sonstige Entwicklungsländer	-15,7	-10,6	-10,3	+ 1,2	+ 0,9	- 2,1	-14,7	- 1,0		
Schwellenländer ¹⁾	+ 1,4	- 4,4	- 1,7	- 8,1	+ 8,9	+23,8	+20,5	+12,8		
Einfuhr insgesamt, nominell	- 5,3	+ 1,0	+ 0,1	+ 9,6	+ 9,1	+10,2	+12,8	+ 5,7		
Nahrungs- und Genußmittel	+ 1,5	- 4,8	- 9,3	+ 4,3	+ 0,5	+ 2,8	+12,6	- 1,4		
Rohstoffe und Energie	-37,1	-11,5	+ 0,8	+ 1,9	+ 0,8	- 3,2	+ 1,4	-15,4		
Halbfertige Waren	- 6,9	- 2,5	- 0,2	+ 6,7	+ 7,2	+10,3	+10,0	+ 6,1		
Fertigwaren	+ 6,3	+ 5,0	+ 0,8	+12,1	+11,8	+13,3	+15,6	+10,4		
Investitionsgüter	+ 5,4	+ 7,5	+ 0,7	+15,6	+ 9,3	+10,1	+15,1	+14,4		
Konsumgüter	+ 6,7	+ 3,9	+ 0,9	+10,3	+13,0	+14,9	+15,9	+ 8,5		
Pkw	+13,9	- 9,4	-20,9	- 9,9	+28,9	+25,8	+28,9	+26,4		
Brennstoffe	-44,8	-15,7	+ 1,8	- 4,1	-11,6	-17,7	-10,7	-25,2		
Erdöl, Wert	-57,6	- 3,5	+43,3	-12,9	-18,5	-23,6	-17,0	-37,1		
Erdöl, Menge	- 0,3	+ 0,7	+ 3,9	-22,3	- 9,0	- 9,7	- 5,8	-28,0		
Erdölprodukte, Menge	+13,7	+ 3,6	-11,2	- 2,1	- 6,2	- 6,2	- 3,8	- 3,1		
EG 86	+ 1,9	+ 2,6	+ 0,2	+ 9,5	+ 7,8	+11,1	+12,9	+ 6,0		
BRD	+ 1,7	+ 1,4	- 0,1	+ 7,4	+ 9,7	+10,5	+11,4	+ 6,2		
EFTA 86	- 4,0	+ 2,9	+ 1,3	+ 7,5	+ 2,8	+ 2,4	- 2,4	+ 2,7		
Oststaaten	-25,9	-17,7	-11,5	- 0,7	+10,3	+ 1,9	+11,4	- 5,8		
OPEC	-52,9	- 5,6	+18,9	+ 0,0	- 2,9	-23,1	-22,1	-43,7		
Schwellenländer ¹⁾	- 9,1	+12,9	+13,7	+29,0	+16,2	+26,5	+33,2	+24,3		
Ausfuhrpreis (1979 = 100)	- 3,7	- 2,5	- 2,5	- 2,8						
Einfuhrpreis (1979 = 100)	- 9,2	- 4,8	- 3,2	- 1,9						
Erdölpreis (S i e t)	-57,5	- 4,2	+37,9	+12,1	-10,6	-15,3	-11,9	-12,6		
Terms of Trade	+ 6,1	+ 2,4	+ 0,6	- 0,9						

¹⁾ Brasilien, Griechenland, Hongkong, Jugoslawien, Südkorea, Mexiko, Portugal, Singapur, Spanien, Taiwan.

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (III)

	1986	1987	1987		1988		1988		
			III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	Juni	Juli	August
	Mill. S								
Zahlungsbilanz^{a)} und Wechselkurse									
Handelsbilanz	-63.006	-64.486	-17.097	-18.631	-15.791				
Dienstleistungsbilanz	+40.071	+38.560	+14.992	+ 260	+18.304				
davon Reiseverkehr	+43.051	+39.027	+11.710	+ 3.065	+18.847				
Handels- und Dienstleistungsbilanz	-22.932	-25.927	- 2.106	-18.372	+ 2.513				
Nicht in Waren oder Dienste unterteilbare Leistungen	+24.700	+24.906	+ 5.789	+ 6.028	+ 4.394				
Transferleistungen	+ 819	- 75	+ 121	+ 88	- 99				
Leistungsbilanz	+ 2.586	- 1.100	+ 3.804	-12.256	+ 6.806				
Statistische Differenz	-10.555	+ 3.498	- 2.511	+ 3.071	- 3.057				
Langfristiger Kapitalverkehr	+ 9.793	+21.101	- 7.357	+ 5.464	+26.345				
Kreditunternehmen	+ 2.239	+26.855	- 5.634	+ 1.332	+10.192				
Kurzfristiger nichtmonetärer Kapitalverkehr	- 3.136	- 7.764	- 1.798	- 1.157	- 1.648				
Kurzfristiger Kapitalverkehr der Kreditunternehmen	+ 9.783	-11.003	+ 6.895	+ 8.845	-18.715				
Reserveschöpfung	- 6.979	- 4.807	+ 247	- 3.603	+ 896				
Veränderung der Währungsreserven der Oesterreichischen Nationalbank									
	+ 1.491	- 92	- 721	+ 367	+10.626				
Wechselkurse S/\$	15,27	12,64	12,93	12,01	11,78	12,00	12,35	12,97	13,28
Wechselkurse S/DM	7,03	7,03	7,03	7,04	7,03	7,03	7,03	7,03	7,03
Effektiver Wechselkursindex, August 1979 = 100	125,7	134,3	134,1	137,4	138,7	139,2	139,3	139,1	139,3
Effektiver Wechselkursindex, August 1979 = 100, real	104,4	108,1	108,5	108,7	108,9	108,2	108,2	109,2	
Geld und Kredit									
	Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in Mill. S								
Kassenliquidität	+ 6.646	- 9.358	+ 2.335	- 9.358	+ 872	- 1.195	- 1.195	+ 13.995	
Inländische Direktkredite	+121.913	+104.670	+125.196	+104.670	+112.281	+105.332	+105.332	+102.195	+103.107
Titrierte Kredite	+ 8.017	+40.338	+35.129	+40.338	+35.713	+26.533	+26.533	+14.329	+23.767
Auslandsnettoposition	- 6.119	- 8.194	-10.272	- 8.194	-14.359	-13.613	-13.613	-25.335	-12.260
Notenbankverschuldung	- 5.666	+ 413	+ 823	- 413	+ 1.206	+ 3.965	+ 3.965	+ 4.451	+ 4.010
Schilling-Geldkapitalbildung	+141.056	+130.075	+152.928	+130.075	+124.895	+104.171	+104.171	+100.310	+108.050
Spareinlagen	+67.796	+59.290	+69.684	+59.290	+48.383	+43.040	+43.040	+43.848	+44.936
"Schilling-Geldkapitalücke" (WIFO-Definition)	- 1.889	- 4.927	- 3.819	- 4.927	-11.463	-15.738	-15.738	-10.810	- 8.686
Geldmenge M1 ¹⁾	+ 9.393	+20.798	+21.187	+20.798	+23.093	+21.473	+21.473	+18.481	
Geldmenge M3 ¹⁾	+105.709	+ 84.491	+109.062	+ 84.491	+ 84.089	+66.118	+66.118	+58.749	
	Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in %								
Erweiterte Geldbasis	+ 6,8	- 2,8	+ 4,8	- 2,8	+ 5,1	+ 4,2	+ 4,2	+12,1	
M1 ¹⁾ (Geldmenge)	+ 4,9	+10,3	+10,8	+10,3	+12,0	+10,1	+10,1	+ 8,8	
M2 ¹⁾ (M1 ¹⁾ + Termineinlagen)	+15,2	+ 9,4	+14,5	+ 9,4	+12,4	+ 6,9	+ 6,9	+ 5,2	
M3 ¹⁾ (M2 ¹⁾ + nicht geförderte Spareinlagen)	+10,2	+ 7,4	+10,1	+ 7,4	+ 7,4	+ 5,6	+ 5,6	+ 5,0	
	Durchschnittliche Zinssätze in %								
Taggeldsatz	5,3	4,3	4,1	4,5	4,0	3,7	3,8	5,1	5,0
Diskontsatz	4,0	3,5	3,5	3,3	3,0	3,0	3,0	3,5	3,6
Sekundärmarkttrendite	7,3	6,9	6,7	7,0	6,7	6,5	6,5	6,5	6,6

^{a)} Neue Abgrenzung laut OeNB.

Abgabenerfolg des Bundes

	1986	1987	1987		1988		1988		
			III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	Juni	Juli	August
	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Steuereinnahmen, brutto	+ 4,5	+ 1,2	+ 2,6	+ 1,3	+ 2,8	+ 8,2	+ 1,4	+ 9,5	+ 8,1
Steuern vom Einkommen	+ 5,3	- 2,5	+ 1,5	- 2,5	+ 1,4	+10,4	+ 6,5	+ 4,3	+ 7,8
Lohnsteuer	+ 9,4	- 1,2	+ 0,3	- 1,8	+ 3,1	+ 8,1	+ 4,7	+ 7,2	+ 4,7
Einkommensteuer	- 1,6	- 0,5	+11,1	- 5,4	+ 6,7	+10,3	+ 2,7	+41,4	+55,0
Gewerbsteuern	- 3,2	+ 0,7	+ 2,8	+ 1,7	+ 5,2	+10,7	+32,4	- 6,7	+ 8,6
Körperschaftsteuer	- 1,1	-10,0	- 5,9	- 4,1	+ 3,2	+32,1	+23,6	-42,1	+15,5
Steuern vom Aufwand und Verbrauch	+ 3,5	+ 4,2	+ 3,8	+ 4,7	+ 2,9	+ 5,8	- 3,5	+12,6	+ 5,3
Mehrwertsteuer	+ 3,6	+ 3,6	+ 2,8	+ 4,2	+ 2,4	+ 6,2	- 6,7	+13,1	+12,2
Steuern vom Vermögen und Vermögensverkehr	+ 8,9	- 2,8	- 3,8	- 7,3	+13,1	+18,0	+ 5,7	+13,8	+29,4
Einfuhrabgaben	+ 5,1	+10,3	+ 5,6	+16,7	+17,9	+12,4	+ 1,0	+10,4	+24,9
Steuereinnahmen, netto ²⁾	+ 4,5	+ 0,5	+ 4,6	+ 0,1	+ 6,6	+10,5	- 1,9	+ 9,3	+12,7

Preise und Löhne

	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
	1986	1987	1987		1988		1988		
			III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	Juni	Juli	August
Tariflöhne									
Alle Beschäftigten	+ 5,1	+ 3,5	+ 3,4	+ 3,2	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,4	+ 2,4
Beschäftigte Industrie	+ 5,3	+ 3,6	+ 3,5	+ 3,1	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,7
Effektivverdienste									
Beschäftigte Industrie	+ 4,8	+ 3,8	+ 3,8	+ 4,5	+ 4,6	+ 4,3	+ 5,2		
Arbeiter Industrie, je Stunde (ohne Sonderzahlungen)	+ 4,7	+ 5,2	+ 5,6	+ 5,1	+ 3,5	+ 3,5	+ 2,9		
Beschäftigte Baugewerbe	+ 3,8	+ 3,5	+ 5,0	+ 2,5	+ 5,3	+ 5,3	+ 5,3		
Großhandelspreisindex¹⁰⁾									
ohne Saisonprodukte	- 5,3	- 2,0	- 1,1	- 0,5	- 0,6	- 1,0	- 1,4	+ 0,7	- 0,1
Eisen, Stahl und Halbzeug	- 4,5	- 2,1	- 1,2	- 0,6	- 0,9	- 0,8	- 1,1	+ 0,8	+ 0,3
Mineralölzeugnisse	- 1,0	- 7,0	- 7,0	- 3,9	+ 5,1	+ 5,8	+ 6,9	+ 7,8	
Nahrungs- und Genußmittel	-24,5	- 9,8	- 1,9	+ 0,6	- 4,7	- 4,9	- 4,6	- 5,1	- 5,3
Verbraucherpreisindex ¹⁰⁾	+ 0,1	- 2,8	- 3,2	- 2,4	- 1,7	- 0,5	- 0,3	- 0,7	- 0,8
ohne Saisonprodukte	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,8	+ 1,4	+ 2,1	+ 1,8
Nahrungsmittel	+ 1,8	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,9	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,0
Industrielle und gewerbliche Waren	+ 2,0	+ 0,3	+ 0,2	- 0,3	- 0,1	- 0,3	- 0,8	- 0,1	- 0,2
Dienstleistungen	+ 2,8	+ 1,0	+ 1,3	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,3
Mieten	+ 3,9	+ 3,2	+ 3,2	+ 3,7	+ 4,3	+ 3,7	+ 2,6	+ 3,7	+ 3,4
Verbraucherpreisindex ¹⁰⁾	+ 3,9	+ 3,4	+ 3,3	+ 2,8	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,3	+ 1,9
ohne Energie	+ 3,0	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,2	+ 1,7	+ 2,5	+ 2,2
Energie	-11,7	- 5,0	- 2,5	- 0,5	- 1,6	- 2,9	- 2,6	- 2,6	- 2,5
Weltrohstoffpreise (1975 = 100, Dollarbasis)									
HWWA-Index gesamt	-27,4	+ 4,2	+19,7	+18,1	+ 1,1	+ 1,3	+ 0,2	- 3,9	- 5,7
Ohne Energierohstoffe	+ 3,2	+ 6,6	+ 9,0	+18,7	+23,3	+25,5	+30,2	+26,0	+21,8
Nahrungs- und Genußmittel	+ 0,3	-14,8	-13,4	- 2,5	+12,0	+17,4	+29,0	+36,8	+30,1
Industrierohstoffe	+ 5,3	+20,8	+23,1	+31,3	+29,0	+29,5	+30,7	+21,1	+18,3
Energierohstoffe	-35,5	+ 3,1	+25,2	+17,9	- 8,0	- 9,2	-12,7	-16,9	-17,7
Rohöl	-37,7	+ 2,4	+26,8	+18,1	- 9,8	-10,8	-14,6	-18,8	-19,4

¹⁾ Ab 1988 bereinigt um die Umstellung in der Wohnbauförderung. — ¹⁰⁾ Seit Jänner 1987 Index 1986.

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (IV)

	1986	1987	1987		1988		1988		
			III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	Juni	Juli	
Konjunkturindikatoren für Österreich (Saisonbereinigt)									
<i>Industrie</i> 1980 = 100									
Konjunkturreihe Industrie- produktion (ohne Energie, 7 : 3)	109,1	107,7	107,2	110,7	111,8	114,1	114,5	121,3	
Bergbau und Grundstoffe ..	94,6	97,4	93,6	98,1					
Investitionsgüter	114,8	112,2	110,5	118,4					
Vorprodukte	113,9	118,6	118,0	125,2					
Baustoffe	103,2	106,2	110,7	109,8					
Fertige Investitionsgüter ..	118,4	109,4	105,0	117,2					
Konsumgüter	108,9	106,3	106,7	105,7					
Nahrungs- und Genußmittel ..	105,6	103,9	104,2	101,7	104,8	105,7	105,8	103,8	
Bekleidung	91,6	85,7	86,9	82,8					
Verbrauchsgüter	124,6	130,2	130,5	136,0					
Langlebige Konsumgüter	105,2	94,6	95,0	92,0					
Manufacturing (Industrie ohne Bergbau und Energie)	109,5	108,4	107,1	111,6	111,7	114,8	113,4		
Auftragseingänge, nominell Insgesamt	130,9	136,3	139,9	141,9	139,0	148,6	159,9		
Inland	115,5	115,9	117,5	116,3	126,0	128,2	142,0		
Ausland	146,5	157,0	162,3	168,1	151,3	170,4	180,2		
Ohne Maschinen	134,0	137,5	139,2	138,2	143,9	147,5	157,7		
Inland	116,0	118,0	118,9	117,2	125,3	122,9	127,5		
Ausland	153,4	158,5	160,7	159,4	163,8	176,2	193,5		
Sammelindex der 10 voraussehlenden Konjunkturindikatoren	109,7	110,2	111,1	111,5	113,3	115,8	116,5	116,9	
<i>Arbeitsmarkt</i> 1980 = 100									
Unselbständig Beschäftigte ..	99,7	99,9	100,0	99,8	100,5	100,6	100,7	100,8	100,8
Industriebeschäftigte	89,1	86,7	86,5	85,6	85,2	84,9	84,8		
Arbeitslosenrate	5,2	5,6	5,6	5,5	5,3	5,5	5,5	5,5	5,5
Arbeitslose	285,9	309,4	311,7	304,7	292,7	304,7	309,2	310,2	310,1
Offene Stellen	67,7	73,6	74,0	76,0	78,8	76,8	80,2	89,9	88,4
Stellenandrang (Arbeitslose je 100 offene Stellen), absolut	615	613	614	585	541	578	562	503	512
<i>Handel (Umsätze, real)</i> 1980 = 100									
Einzelhandel	106,7	108,7	108,9	110,6	114,7	112,7	113,0		
Langlebige Konsumgüter ..	114,2	116,5	118,3	121,1	130,0	126,2	127,3		
Großhandel	119,5	120,6	118,7	120,6	134,2	130,7	131,2		
<i>Außenhandel (7 : 3, nominell)</i> 1980 = 100									
Ausfuhr insgesamt	152,0	151,4	152,8	157,6	156,6	166,9	165,4	164,2	
Einfuhr insgesamt	129,7	130,4	128,5	138,9	135,9	139,9	140,4	142,5	
<i>Zahlungsbilanz</i> Saldo in Mill. S									
Handels- und Dienstleistungsbilanz	-22.511	-25.825	-4.503	-12.126	-3.620				
Leistungsbilanz	2.866	-1.111	-805	-5.271	-84				
<i>Geld und Kredit</i> 1980 = 100									
M1* (Geldmenge)	130,7	142,8	145,2	148,0	151,2	154,8	156,9	157,2	
Erweiterte Geldbasis	135,6	139,6	140,8	142,4	146,0	146,3	144,9	155,7	
Inländische Direktkredite ..	171,0	187,0	189,5	193,1	197,0	200,1	200,9	201,9	204,0

Konjunkturindikatoren für das Ausland
(Saisonbereinigt)

	1986	1987	1987		1988		1988		
			III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	Juni	Juli	
<i>Industrieproduktion</i> 1980 = 100									
USA	115,2	119,5	120,6	122,7	123,9	125,3	125,8	126,8	127,3
Japan	118,3	122,3	123,3	127,5	131,5	131,0	132,2	132,4	134,7
BRD	105,4	105,6	106,0	106,9	107,8	109,1	111,3	108,7	
Frankreich	101,7	103,8	104,3	105,3	106,0	106,3	108,0		
Großbritannien	109,6	113,0	113,8	115,0	115,4	116,9	116,6		
Italien	99,2	103,1	101,3	104,7	107,5				
Niederlande	105,8	106,9	105,0	107,7	105,3	104,0	106,0		
Belgien	105,2	106,8	107,5	108,1	109,4				
OECD insgesamt	111,4	114,6	115,2	117,4	118,8				
OECD-Europa	106,3	108,6	108,7	110,2	111,0				
<i>Konjunkturklimaindikator</i> 1980 = 100									
USA (Leading Indicators)	129,3	137,6	139,4	138,6	138,3	139,4	140,3	139,5	140,0
Saldo in %									
BRD	- 6,8	- 12,0	- 12,0	- 8,7	- 9,7	- 5,0	- 4,0		
Frankreich	- 12,1	- 7,7	- 6,0	- 2,3	- 1,0	0,7	2,0		
Großbritannien	- 7,9	11,7	15,7	18,7	18,7	16,3	15,0		
Italien	- 8,7	- 1,9	- 1,3	1,0	1,3	3,0	6,0		
Niederlande	- 5,1	- 8,2	- 5,3	- 4,0	- 4,7	- 2,0	- 2,0		
Belgien	- 13,2	- 14,3	- 16,3	- 12,0	- 10,0	- 3,3	- 2,0		
EG insgesamt	- 8,6	- 4,0	- 2,7	0,0	0,3	2,3	3,0		
<i>Arbeitslosenrate</i> in %									
USA	7,0	6,2	6,0	5,9	5,7	5,4	5,3	5,4	5,6
Japan	2,8	2,8	2,8	2,7	2,7	2,5	2,4	2,5	2,6
BRD	7,9	7,9	8,0	8,0	7,8	7,9	7,9	7,9	7,9
Großbritannien	11,4	10,2	10,0	9,4	9,0	8,6	8,4	8,2	8,0
Dänemark	7,9	7,9	7,9	8,0	8,0	8,7	8,8		
Finnland	5,4	5,1	4,9	5,1	4,8	4,7	4,4		
<i>Verbraucherpreisindex</i> Veränderung gegen das Vorjahr in %									
USA	+ 1,9	+ 3,7	+ 4,2	+ 4,5	+ 4,0	+ 3,9	+ 4,0	+ 4,1	+ 4,0
Japan	+ 0,4	- 0,2	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,6	- 0,0	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,7
BRD	- 0,2	+ 0,3	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,2
Frankreich	+ 2,5	+ 3,3	+ 3,4	+ 3,2	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,8
Großbritannien	+ 3,4	+ 4,1	+ 4,3	+ 4,1	+ 3,3	+ 4,3	+ 4,7	+ 4,8	+ 5,7
Italien	+ 5,8	+ 4,8	+ 4,9	+ 5,4	+ 5,1	+ 5,0	+ 4,9	+ 4,9	+ 5,0
Spanien	+ 8,8	+ 5,3	+ 4,6	+ 4,6	+ 4,4	+ 4,0	+ 4,3	+ 4,5	+ 5,6
Niederlande	+ 0,2	- 0,5	+ 0,2	- 0,1	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,9
Belgien	+ 1,3	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,9
Schweden	+ 4,3	+ 4,2	+ 4,8	+ 5,3	+ 5,3	+ 6,5	+ 6,7	+ 6,0	+ 6,0
Schweiz	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,8
Norwegen	+ 7,3	+ 8,7	+ 8,2	+ 7,5	+ 6,8	+ 7,3	+ 7,3	+ 6,7	+ 6,7
Finnland	+ 2,9	+ 4,1	+ 4,3	+ 4,0	+ 4,2	+ 4,8	+ 4,9	+ 4,9	+ 5,3
Portugal	+ 11,8	+ 9,4	+ 9,3	+ 9,3	+ 8,5	+ 8,4	+ 9,2	+ 9,5	+ 9,5
Griechenland	+ 23,0	+ 16,4	+ 16,0	+ 15,4	+ 13,6	+ 12,4	+ 11,8	+ 13,2	+ 13,2
OECD insgesamt	+ 2,6	+ 3,2	+ 3,6	+ 3,7	+ 3,5	+ 3,6	+ 3,6	+ 3,8	
OECD-Europa	+ 4,0	+ 3,8	+ 4,0	+ 4,1	+ 4,1	+ 4,6	+ 4,7	+ 4,8	